

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944 1927

497 (26.10.1927) Morgenausgabe

Bezugspreis frei ins Haus halbm... 1.50 RM. im Verlag oder in den Zweigstellen abgeholt 1.40 RM. Durch die Post bezogen monatlich 2.00 RM.

Badische Presse

und Neue Badische Presse Handels-Zeitung Badische Landeszeitung

Verbreitetste Zeitung Badens

Karlsruhe, Mittwoch, den 26. Oktober 1927.

Eigentum und Verlag von: Ferdinand Thiergarten... Chefredakteur: Dr. Walter Schneider... Preis: 1.50 RM.

Die Vorgeschichte der Gilbert-Denkschrift.

Das Memorandum auf Wunsch Dr. Köhlers ausgearbeitet.

Die Vorverhandlungen mit dem Reparationsagenten. Die Indiskretion der Veröffentlichung.

m. Berlin, 25. Okt. (Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.) Die Reichsregierung hat sich jetzt endlich, allerdings um einige Tage zu spät, entschlossen, wenigstens die Zusammenhänge, die zu der Denkschrift Gilberts geführt haben,

aufzuklären. Danach bleibt von allem dem sensationellen Drum und Dran nicht allzuviel übrig. Es ergibt sich die überraschende Tatsache, daß Gilbert das Memorandum auf ausdrücklichen Wunsch des Reichsfinanzministers ausgearbeitet

und ihm zugeleitet hat. Die Vorgeschichte setzte eigentlich schon ein bei dem Nachtragsetzt des vorigen Jahres, der zum erstenmal weitere finanzielle Forderungen stellte. Herr Gilbert hat in einem Zwischenbericht vom Juli Bedenken dagegen geltend gemacht, ob die Reichsfinanzen eine solche Mehrbelastung ohne Gefährdung der Kriegsschuldentilgung, wie sie im Dawesplan festgelegt ist, zu tragen vermöchten, und die Reichsregierung hat das ganz natürliche Bedürfnis gehabt, sich mit ihm über diesen Zwischenbericht zu unterhalten, weil sie glaubt, daß der Reparationsagent von manchen Dingen — was ja bei der Undurchsichtigkeit der finanziellen Wechselbeziehungen zwischen Reich, Ländern und Gemeinden begrifflich ist — kein klares Bild hat. Daraus hat sich

eine fortlaufende Kette von eingehenden Besprechungen ergeben, in denen der Reichsfinanzminister die Notwendigkeit der Mehrausgaben begründete. Das ergibt sich tatsächlich ohne weiteres daraus, daß in den ersten Jahren nach der Stabilisierung alle Ausgaben gedrosselt wurden, um zunächst einmal einen Ueberfluß über die verfügbaren Geldmittel zu gewinnen, daß dann aber die Forderungen stöckweise kamen, weil, bevor im Jahre 1923 die Höchstquote der Daweszahlungen erreicht wird unsere Finanzwirtschaft in Ordnung gebracht werden muß. Dahin gehört der Nachtragsetzt der acht Jahre, die Arbeitslosenversicherung, aber auch die Beamtenbeholdung, deren Unvermeidlichkeit Herr Gilbert früher schon anerkannt hat, und ebenso die Entschädigung der Liquidationsgeschädigten, zu der Deutschland nach dem Versailler Vertrag verpflichtet ist. Die Geschädigten warten schon acht Jahre darauf, daß sie wenigstens einen Bruchteil ihrer Gelder zurückbekommen, um ihre Existenz neu aufbauen zu können. Sind aber alle diese Probleme beseitigt, dann ist auch der finanzielle Aufgabebereich des Reichs festgelegt, und dann haben wir bis auf die endgültige Regelung des Finanzausgleichs glatte Verhältnisse. Die Reichsregierung hat also keineswegs aus reiner Bewilligungsfreudigkeit heraus diese Fülle von Vorlagen ausgearbeitet. Sie ist damit nur dem System gefolgt, das bei der Aufstellung des Dawesplans und bei der Einräumung der Schonzeit festgelegt war. Ueber Einzelheiten wird vermutlich der Reparationsagent anderer Meinung gewesen sein. Es ist jedenfalls nicht gelungen, ihn teillos davon zu überzeugen, daß

die Maßregeln der Reichsregierung zweckmäßig waren. Die Besprechungen sind dann im August abgebrochen worden, als er auf Urlaub ging und im September fortgesetzt worden. Gilbert hat sich schließlich bereit erklärt, seine

Bedenken in Form eines Memorandums zusammenzufassen. Der Reichsfinanzminister hat diesen Vorschlag dankend angenommen. Beide Teile haben einen Termin vereinbart, bis zu dem Herr Gilbert seine schriftliche Ausarbeitung fertigstellen konnte, und dieser Termin ist von ihm eingehalten worden. Der weitere Gang sollte der sein, daß die Reichsregierung dieses Memorandum — ein ziemlich umfangreiches Schriftstück von mehr als 30 Seiten mit sechs Anlagen — durchprüfte und in der gleichen schriftlichen Form ihre Erwiderung festlegte. So bestand die Hoffnung, daß es möglich sein würde, Herrn Parter Gilbert zu einer wesentlich anderen Auffassung von den Grundlagen unserer Finanzpolitik zu bringen und dadurch seinen endgültigen Jahresbericht, der im November fällig ist, ganz erheblich zu beeinflussen. Dies wäre vermutlich auch in Ordnung gegangen, wenn nicht durch eine Indiskretion, die ihren Sitz in der Umgebung des Reparationsagenten oder seinem Büro haben muß,

von der Tatsache dieser Denkschrift etwas nach Amerika gelabelt worden wäre, von dort wieder zurückkam und gleich in den Mittelpunkt des innerpolitischen Streites hineingeriet. Herr Gilbert selbst hat ausdrücklich die Veröffentlichung abgelehnt und bindend erklärt, daß er damit in keinem Zusammenhang stehe. Von deutscher Seite kann eine Indiskretion nicht vorliegen, weil neben dem Reichsfinanzminister nur noch der Außenminister und der Reichstanzler ein Exemplar erhalten haben, viel später erhalten haben, als die ersten Andeutungen in der amerikanischen Presse standen.

Das ist also der reine tatsächliche Zusammenhang, der harmlos genug ist und den ganzen Konflikt in Wohlgefallen auflöst oder wenigstens aufgelöst hätte, wenn die Reichsregierung am Ende der vorigen Woche mit ihren Angaben hervorgetreten wäre. Die Taktik des Schweigens und des halben Zugabens, die sie hier verfolgt hat, ist unbegreiflich. Nur dadurch ist der Reichsfinanzminister in eine mehr als schiefte Lage gekommen, nur dadurch konnte in der ausländischen Presse auch das Gerücht aufkommen, daß Herr Gilbert uns Vorberichtigungen eines künftigen Bankrotts zum Vorwurf mache. Die einzige Möglichkeit, um nachträglich diesen Fehler auszugleichen, wäre die Veröffentlichung der Denkschrift. Dazu besteht aber eine Unmöglichkeit nicht, weil Herr Parter Gilbert damit nicht einverstanden ist und ohne seine Zustimmung der öffentliche Gebrauch eines von ihm geschriebenen vertraulichen Berichtes selbstverständlich ausgeschlossen ist. Wahrscheinlich werden in der Denkschrift allerlei Dinge enthalten sein, die für uns nicht sehr freundlich klingen. Aber darüber wäre hinwegzukommen gemein, eben weil ja der Zweck der ganzen Ausdrucksache war nachzuweisen, daß die Ausgaben unvermeidlich sind und daß die Deckung vorhanden ist.

Das Ergebnis dieses unliebsamen Zwischenfalls bleibt also jedenfalls ein starker Verlust an Prestige, zunächst für den Reichsfinanzminister, aber auch für das ganze Kabinett. Innenpolitisch wird man versuchen müssen, das wieder weit zu machen,

wenn die Reichsregierung das Memorandum eingehend bearbeitet und der Novemberbericht des Reparationsagenten dann gleich von sich aus eben die Gerüchte widerlegt, die jetzt in Umlauf gesetzt sind. Es bleibt aber darüber hinaus doch auch der Eindruck, daß der Reichsfinanzminister keine besonders glückliche Art hat, um die Verhandlungen mit dem Reparationsagenten zu führen, und deshalb wird der Gedanke sich wohl in die Tat umsetzen, den wir bereits andeuteten, daß ein besonderer Reichskommissar eingesetzt wird, der die Verhandlungen mit dem Reparationsagenten zu führen hat. Er wäre dann der Vertreter des gesamten Reichsstaats und könnte eine einheitliche Zusammenfassung der jetzt bei den verschiedenen Ressorts, des Außen, der Finanzen und der Wirtschaft liegenden Diskussionsgegenstände herbeiführen.

Amerika und der Dawesplan.

N. New York, 25. Okt. Der Vorsitzende des Verbandes amerikanischen Bankiers, M. A. Taylor, hielt auf der Jahresversammlung des Verbandes in Houston (Texas) eine Rede über den Dawesplan. Taylor erklärte u. a., Deutschland habe sich seit dem Zustandekommen des Dawesplanes von Amerika mehr geliebt, als es an seine Gläubiger abzutragen hatte. Infolgedessen habe Deutschland seinen Verpflichtungen aus dem Dawesplan nachkommen und die erforderlichen Transfers ausführen können. Es sei jedoch nicht ausgeschlossen, daß eine Zeit komme, wo Deutschlands Zinszahlungen für seine Auslandsanleihen zusammen mit den Daweszahlungen die Finanzlage des Reichs stark gefährden könnten. Der Dawesplan sehe für diesen Fall wohl eine Prozedurordnung vor. Es dürfte aber doch möglich sein, in der Zwischenzeit eine

Einigung herbeizuführen, die alle Teile befriedige. Erörterungen über die Frage, was man unternehmen könne, seien im Augenblick überflüssig und würden mehr hindern als vorwärts bringen. Amerika habe ein starkes Interesse an Deutschlands Finanzpolitik, nachdem es der bestimmende Faktor im Gesamtproblem der internationalen Schulden geworden sei. So lange Deutschland zahlen könne, werden auch die Alliierten ihren internationalen Verpflichtungen ohne Schwierigkeiten nachkommen können. Eine Diskussion über die internationale Schuldfrage sei zurzeit wertlos. Sie könne erst einsehen, wenn eine neue Untersuchung und Einigung über Deutschlands Reparationszahlungen erfolgt sei.

Frankreichs Einnahmen aus dem Dawesplan.

P. H. Paris, 25. Okt. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Der Generalberichterstatter der Finanzkommission der französischen Kammer Chapedelaine konnte den Bericht über das Budget für 1928 fertigstellen. Es sei daraus hervorgehoben, daß der Berichterstatter die Einnahmen Frankreichs aus dem Dawesplan für 1928 für genügend groß erachtet, um davon die aufzubringenden Summen an die Bewohner der zerstörten Gebiete zu bezahlen, ferner die 1928 fällig werdende Handelschuld Frankreichs an das Ausland und auch die politischen Schulden, die Frankreich 1928 an auswärtige Staaten zu bezahlen hat. Der Berichterstatter hebt hervor, daß Frankreich 1928 die höchsten Steueranforderungen werden machen müssen. Das Gleichgewicht im Budget konnte hergestellt werden, doch ruht es auf schwachen Füßen.

Poincaré über den Gaskrieg.

Eine Rede zu Ehren Berthelots.

Immer wieder Anschuldigungen gegen Deutschland.

P. H. Paris, 25. Okt. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Heute kam Poincaré bei der Fortsetzung der Jahreshauptfeier für Marcelin Berthelot zu Wort. Heute wurde nicht nur der große Chemiker geehrt, sondern auch der Politiker und Staatsmann. Bei dieser Gelegenheit konnte Poincaré das Wort ergreifen, und trotz der Anwesenheit deutscher Abgeordneter konnte er es sich nicht verlagern, in seiner Weise

geschichtliche Erinnerungen

darzustellen. Er erinnerte daran, daß Berthelot 1870 während der Belagerung von Paris die Erzeugung von Dynamit und Nitroglycerin überwachte und daß er die von den Deutschen aufgestellten Batterien in die Luft zu sprengen vermochte. Dadurch habe er die Wissenschaft in den Dienst des gefährdeten Vaterlandes gestellt.

Ohne jeden Uebergang begann Poincaré zu erzählen, daß im letzten Kriege die Chemiker eine entscheidende Rolle

gepielt hätten, besonders als am 23. April 1915 die ersten giftigen Gase in den deutschen Schützengräben zwischen Bizikooke und Langermael aufgestiegen seien. Für Poincaré steht es also fest, daß in der deutschen Armee zum ersten Mal giftige Gase verwendet worden wären, während bekanntlich der deutsche Generalstab immer behauptet hat, daß die Franzosen mit der Verwendung der Gase begonnen haben.

Wozu es notwendig war, diese Angelegenheit im Pariser Pantheon zu berühren, müßte Poincaré aufklären. Er fuhr fort, daß man trotz dieser Verwendung giftiger Gase die Soldaten durch Gasmasken schützen, die Schützengräben und Unterstände lästigen und andere Gase erfinden mußte und zwar giftige Gase, Niesens erregende Gase, Tränen erregende Gase und so weiter. Während mehrerer Jahre eines unarmherzigen Krieges mußte die Chemie hartnäckig solche tobdringenden Erfindungen vornehmen. Jetzt müßte sie diese traurigen Bilder vernichten und an ihre Stelle das Gemälde einer friedlichen und arbeitssamen Menschheit setzen.

Poincaré wünscht, daß in dem Hause der Chemie, das in Paris errichtet werden soll, die Abgeordneten aller Länder zusammenzutreten mögen, um sich besser kennen zu lernen. Sie würden ein Haus finden, in dem die künftige Zivilisation ausgearbeitet werden würde.

Poincaré, der die Zeit gefunden hat, über die giftigen Gase während des Weltkrieges zu sprechen, mit denen Berthelot bestimmt nichts zu tun hatte, würdigte den ehemaligen Außenminister Berthelot mit keiner Silbe. Dies blieb dem argentinischen Außenminister Guallarido überlassen, der daran erinnerte, daß

Berthelot einer der Vorläufer des Völkerbundes

war, der dazu bestimmt ist, den Frieden zwischen den Völkern auszuhalten. Er war auch ein Verteidiger der Schiedsgerichte, um die Meinungsverschiedenheiten zwischen den Völkern zu schlichten. Von diesen Grundfragen liegen die Völker sich glücklicherweise heute bei der Führung der internationalen Angelegenheiten leiten.

Immer neue Verwelschungsmaßnahmen in Südtirol.

M. Bozen, 25. Okt. In Südtirol wird der Kampf gegen alles Deutsche systematisch durchgeführt. So wurden in Bozen zwei Gasthöfe behördlich geschlossen, weil Gäste deutsche Lieder gesungen hatten. Den Schülern der Bozener Schulen wurde das Deutschsprechen in den Unterrichtsstunden und auf der Straße verboten. Der Druck auf die deutschen Kinder, in die falsche Valisella-Organisation einzutreten, wird mit allen Mitteln verschärft.

Die Vorgänge in Rumänien.

Ein Kommuniqué der rumänischen Regierung.

* Berlin, 25. Okt. (Funkfunke.) Die rumänische Gesandtschaft in Berlin teilt mit: Das Ministerkollégium von Bukarest hat gestern abend folgendes Kommuniqué ausgegeben: Die von der ausländischen Presse wiedergegebenen Nachrichten über die carolistischen Unruhen in Rumänien sind falsch. Es handelt sich um eine Aufforderung, welche der Kronprinz Carol verschiedenen Parteiführern und auch dem Ministerpräsidenten zu senden beabsichtigte, um das rumänische Volk zu seiner Wiedereinsetzung auf den Thron zu veranlassen. Da eine derartige Handlung einen Vorstoß gegen die Konstitution und die Sicherheit des Staates darstellt, wurde der Uebermittler der Briefe, Virgilius Manolescu, verhaftet und dem Gericht übergeben. Die Regierung ist streng entschlossen, die gesetzliche Ordnung aufrecht zu erhalten und die nötigen Maßnahmen zu ergreifen, um derartige Absichten zu verhindern.

Androhung des Belagerungszustandes.

Fes. Bukarest, 25. Okt. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Die Regierung hat mitgeteilt, daß sie alle öffentlichen Gebäude beschlagnahmt habe. Die Opposition wird darauf aufmerksam gemacht, daß bei irgendwelchen Anzeichen von Unruhe sofort der Belagerungszustand verhängt wird.

Keine Telephonverbindung mit Bukarest.

gr. Belgrad, 25. Okt. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Seit heute Vormittag ist die telephonische Verbindung mit Bukarest unterbrochen. Es scheint, daß die Regierung eine starke Zensur ausübt. Von der bulgarischen Grenze wird gemeldet, daß führende rumänische Oppositionelle auf bulgarisches Territorium geflüchtet sind. In Bukarest herrscht augenblicklich volle Ruhe.

Konflikt mit dem deutschen Gesandten?

Fes. Bukarest, 25. Okt. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) In diplomatischen Kreisen spricht man von einem schweren Konflikt zwischen dem deutschen Gesandten und dem Finanzminister Bratianu,

der sich bei einer Besprechung über die Ausgleichung der verschiedenen nach dem Kriege sich ergebenden Fragen herausgestellt hat. Näheres über den Konflikt ist nicht bekannt, es heißt jedoch, daß man ernste Folgen befürchte.

Verhandlungen mit den Oppositionsparteien?

M. Bukarest, 25. Okt. Nach einer Meldung des „Abeverus“ soll Ministerpräsident Bratianu angesichts der gespannten politischen Lage und der bevorstehenden wichtigen Ereignisse, womit die Carolfrage gemeint sein dürfte, beabsichtigen, mit den Oppositionsparteien, namentlich der nationalen Bauernpartei, in Fühlung zu treten, um eine Einigung mit diesen Parteien herbeizuführen.

Anlässlich des heutigen 6. Geburtstages des Königs Michael fand in der Patriarchalkirche ein feierlicher Gottesdienst statt, an dem die Mitglieder des königlichen Hauses, der Regentkammer, Mitglieder der Regierung und des Parlaments, sowie die Spitzen der zivilen und militärischen Behörden teilnahmen. Die Stadt hatte reichen Flaggenschmuck angelegt.

Chamberlin von Lewine gepresselt.

(Eigener Kabeldienst der „Badischen Presse“.) J. N. S. New York, 25. Okt. Wie sich nunmehr herausstellt, hat der Ozeanflieger Chamberlin niemals die von Lewine für den Transatlantikflug versprochenen 25 000 Dollar erhalten. Freunde Chamberlins wollen nunmehr versuchen, von Lewine das Geld einzutreiben. In Fliegertreisen hat diese Enthüllung großes Aufsehen erregt.

Ausschluß Trozki und Sinowjews.

Der Kampf der Mehrheit gegen die Opposition.

(Eigener Nachrichtendienst der „Badischen Presse“.)
J.N.S. Moskau, 25. Okt. Das vereinigte Plenum des Zentral-
ekutivausschusses und des Zentralkontrollausschusses haben den
Ausschluß von Trozki und Sinowjew aus dem Zentralkontroll-
ausschuss der kommunistischen Partei Russlands

verfügt. Als Gründe werden der Versuch der beiden Oppositions-
führer, die kommunistische Internationale durch Einführung des
Zweiparteiensystems zu zertrümmern und ihre despektierlichen
Aussagen über das Parteimanifest angegeben. Nunmehr bleibt
Trozki und Sinowjew von all ihrer früheren Macht und Würde
nur noch die einfache Mitgliedschaft der kommunistischen Partei. Es
besteht aber kein Zweifel, daß der im Dezember zusammen tretende
Parteitkongress auch ihren Ausschluß aus der Partei überhaupt be-
schließen wird.

Den Ausschlag für das jetzige Vorgehen gegen die beiden
Oppositionsführer hat wohl ihre Stellungnahme gegen das
Manifest gegeben, welches sich für die künftige Einführung des
Siebenstundentages und die beschränkte Anwendung der Todesstrafe
aussprach. Trozki hat das Manifest ein politisches Propaganda-
manöver, einen schönen Traum und Versprechungen, die nicht erfüllt
werden, genannt und als Unsinn bezeichnet.

Die „Prawda“ schreibt zu dem allem: Trozki und Sinowjew
haben ein zweites Mal betrogen. Da sie lediglich Menschewiken,
vereinigt mit kommunistischen Renegaten der ganzen Welt sind,
müssen sie den falschen Stahl der bolschewistischen Klinge fühlen.

Auf seiner Augusttagung hatte das Plenum den Ausschluß noch
nicht gemacht. Daß dies jetzt geschah, wird als ein Beweis dafür
betrachtet, daß die Mehrheit Stalins sich jetzt stark genug fühlt, die
Opposition zu zerschmettern.

Der deutsch-dänische Schlichtungsausschuss.

ie. Genf, 25. Okt. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.)
Die dänische Regierung hat heute dem Völkerbundsekretariat die
Zusammensetzung des deutsch-dänischen Schlichtungsausschusses
mitgeteilt, wie er durch den deutsch-dänischen Schlichtungs-
vertrag vom 2. Juni 1926 vorgegeben ist. Von der dänischen
Regierung wurden zu Schlichtungsrichtern bestellt Professor Julius
Müller, Mitglied des obersten dänischen Gerichtshofes, und Pro-
fessor Andersen, ehemaliger dänischer Außenminister. Die deutsche
Regierung ernannte Professor Fleischmann-Halle und Pro-
fessor v. Waldkirch-Bern. Als Präsident wurde Graf von
Lynde-Sandenburg bestellt.

Ueberfiedelung der Mandatskommission nach London?

ie. Genf, 25. Okt. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.)
Die Mandatskommission, über deren Beratungen größtes Stillschwei-
gen bewahrt wird, kann nicht recht mit ihren Arbeiten fortfahren,
da das englische Mitglied Sir Frederic Lugard wegen Erkrankung
seiner Gattin nicht nach Genf kommen konnte. Einige reisefähige
Mitglieder der Kommission haben daher vorgeschlagen, hier die
Sitzung abbrechen und in London weiterzuarbeiten, natürlich auf
Kosten des Völkerbundsekretariats. Der Generalsekretär soll diesem
Plan günstig gegenüberstehen, doch soll er auf dem Standpunkt
stehen, daß die Kosten dieser Reise von den Mitgliedern der Kom-
mission selbst getragen werden sollen. Der ganze Nachmittag war
aus begründeten Gründen mit der vertraulichen Beratung dieser
Angelegenheit angefüllt. Nebenbei hat man sich auch mit dem Ver-
richt über das Traktat beschäftigt, der von dem britischen Ober-
kommissar des Traktatgebietes, Bourdillon, verlesen wurde. Einen
Beschluss konnte die Mandatskommission heute noch nicht fassen.

Einberufung der vorbereitenden Abrüstungs- kommission.

ie. Genf, 25. Okt. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.)
Der Vorsitzende der vorbereitenden Kommission für die Abrüstungs-
konferenz, London-Holland, hat die Mitglieder der vorbereiten-
den Kommission zu einer Tagung auf den 30. November nach Genf
einberufen. Auf der vorläufigen Tagesordnung stehen zwei
Punkte: 1. die Prüfung der Entschliebung der Völkerbundsverjam-
lung und des Rats über die weitere Behandlung der Abrüstungs-
frage; 2. Prüfung des Standes der Arbeiten in der Abrüstungs-
frage.

Hauptmann und Else Lasker-Schüler.

Von
Herbert Ihoring.
Berlin, 24. Oktober.

Else Lasker-Schülers Drama „Die Wupper“ wurde einst in
einer Sonntagsmatinee des „Jungen Deutschland“ im Deutschen
Theater gegeben. Trotz einer Darstellung im Stil des misperstan-
denen Expressionismus war der Erfolg so groß, daß „Die Wupper“
in den Abendplan übernommen werden mußte.

Else Lasker-Schülers Schauspiel kam zwanzig Jahre zu früh.
Jetzt erst wird es von der Zeit erfüllt. Was früher von einem als
„phantastische Ballade“, von anderen als detaillierender, nach-
zeichnender Naturalismus angesehen wurde, erscheint heute als
visionäres Dokument der vergangenen Epoche. Aus dem Märchen
ist Wirklichkeit geworden. Der Mythos ging voraus und die Historie
wurde ihm nach. Das Drama einer Frau, erfahren und witzig? In
einer Zeit, als die neuromantischen Männer eine Art pour l'art-
Bewegung schufen, als sie weltfremd träumten und kunstgewerbliche
Ornamente schnitzten, hielt der Blick einer Frau der Zeit stand.
Else Lasker-Schülerin, die einzige, schöpferische Dichterin in Deutsch-
land der letzten Jahrzehnte, rettete auch die Ehre des deutschen
Dramas.

Else Lasker-Schüler (aus Barmen-Eberfeld) nahm für das
Theater eine Landschaft voraus. Sie entdeckte die Dramatik des
Industriebezirks, der wir uns heute erst auf dem Umweg über ehr-
würdige Festspiele und traditionelle Kunststädte wieder zuwenden.
Der Wurf der Entdeckung war zugleich der Wurf der Gestaltung.
Das oft mißleitete und abgelenkte Drama muß heute langsam im
Stofflichen nachholen, was hier schon im Dichterischen erreicht war.

Im „Wupper“-Drama wird eine ganze Schicht von innen zer-
freien. Damals sah man den Spuk der Herumtreiber. Heute sieht
man die gigantische Realität des Industrieuntergrundes. Damals
ging man über die Szenen im Fabrikantenhause hinweg. Heute
sind sie die Schicksalstragödie des Bürgertums. Das Haus der Frau
Sonntag zerfällt in sich selbst. Keine Revolution dringt dagegen an.
Aber seine Bewohner wissen nicht, wohin mit sich selbst. Sie haben
kein Ziel mehr und keinen Sinn. Trägheit und Ständebünlertum zer-
frisst die Tradition. Rüste und Gier, Hochmut und starrer Kastens-
geist — eine Familie stirbt. Ein Höllenfeuer.

Dieser Teil des Stückes kam in der Aufführung von Jürgen
Fehling zum erstenmal heraus. Welche Regie! Welche schau-
spielerischen Leistungen! Lucie Höflich als Frau Sonntag; eine
bisher unbekannte Schauspielerin — Victoria Strauß als ihre
Tochter, Elsa Wagner und Margarete Schön als die Dienst-
mädchen — heruorrangend. Im Arbeiterviertel mußte man sich erst
zurechtfinden. Hier wurde zuviel Stimmungskarakteristik getrie-
ben, hinter der die Handlungsführung zurücktrat. Aber Alexandra
Schmidt, eine durch den Film „Bique-Dame“ berühmt gewordene

Das Präsidium des Reichslandbundes beim Reichskanzler.

* Berlin, 25. Okt. (Zuspruch.) Das Präsidium des Reichs-
landbundes nahm heute nachmittag Gelegenheit, dem Reichskanzler
Dr. Marx im Beisein der zuständigen Ressortminister seine Auffassung
über die Verschärfung der Landwirtschaft darzulegen. Dabei wurde
über die in der letzten Entscheidung des Reichslandbundes
vorgeschlagenen Maßnahmen, insbesondere Erhaltung des
Personalvermögens durch Stundung vor allem der illiquiden
Rentenbankwechsel, Konsolidierung der Personalbanken und Zins-

Das Schulgesetz im Ausschuss.

Erklärungen der Ländervertreter

* Berlin, 25. Okt. (Zuspruch.) Im Bildungsausschuss des
Reichstages wurden vor Eintritt in die Beratung die Anträge der
Kommunisten auf Abhebung des Schulgesetzes von der Tagesordnung
und auf Herbeiführung des Reichsfinanzministers abgelehnt. Reichs-
innenminister Dr. von Reudell gab dann eine zusammenfas-
sende Uebersicht über die Beschlüsse des Reichs-
rates und dessen Verhandlungen über das Reichs-
schulgesetz.

Im Verlauf der Beratungen legte der Vertreter Preußens, Mini-
sterialdirektor Kästner an Hand umfangreichen statistischen Mate-
rials dar daß

in Preußen für die Volksschule gesorgt
sei. Dagegen sei für die weltliche Schule entsprechend der
Zahl der für sie in Frage kommenden Schüler die Parität noch
nicht vorhanden. Der preußische Vertreter wies auf den Schul-
streik in Sterkrade hin, der bereits 1 1/2 Jahre dauere. Es sei uner-
träglich, daß derartige Schwierigkeiten durch das Schulgesetz ver-
ewigt werden könnten. Die Eltern hätten auch bei dem jetzigen ge-
schlichen Zustand überall die Möglichkeit, wenn sie es wünschten,
Volksschulen einzurichten. Wenn ein solcher Beschluß der Eltern
aber nicht gefaßt werde, trete für den Staat die Notwendigkeit ein,
Gemeinschaftsschulen einzurichten. Vor allem aber trete für das
Schulgesetz die Kostenfrage drohend auf. Sie sei nicht ganz einfach
zu lösen, zumal schon die Aufrechterhaltung des jetzigen preußischen
Schulwesens bei der gegenwärtigen Finanznot außerordentlich
schwierig sei.

Der bayerische Vertreter, Ministerialrat von Imhoff, gab eine
Erklärung ab, in der die Notwendigkeit betont wurde, der Verfassung
entsprechend dem Willen der Erziehungsberechtigten tätig zu sein.
Die bayerische Staatsregierung müsse gegen alle Versuche
Widerpruch erheben, irgend wo oder in irgend welchen
Fällen ohne Rücksicht auf den Willen der Erziehungsberech-
tigten die Gemeinschaftsschule einzurichten.

Die bayerische Regierung müsse auch verlangen, daß unbeschadet des
Aufsichtsrechtes des Staates die sachliche Regelung und Ueberwachung
des Religionsunterrichtes den Kirchen zuerkannt werde. Sie könne
daher dem Entwurf der Reichsregierung, inwieweit es dafür nur
staatlich bestellte Personen zulassen wolle, nicht zustimmen. Im
übrigen erkläre die bayerische Staatsregierung der Entwurf
der Reichsregierung vorbehaltlich einer befriedigenden Lösung
der Kostenfrage als eine geeignete Regelung der in
der Reichsversammlung vorgelegenen Gesetzesaufgabe.

Der sächsische Ministerialdirektor Dr. Pöschel begründete die
ablehnende Stellungnahme der sächsischen Regierung
zum Schulgesetz. Er erklärte, daß die bisherigen Grenzen für die
Simultanschulen zu eng gezogen seien. Sachsen erhebe den An-
spruch, als Simultanschulland anerkannt zu werden. Der
hamburgische Regierungsdirektor Fleming brachte die

Uebung Hamburgs
gegenüber der Schulvorlage zum Ausdruck. Der Entwurf greife zu
weit in die Rechte der einzelnen Staaten ein. Auch Hamburg müsse
unter die Simultanschulländer aufgenommen werden, für die nicht
eine Schonvorschrift, sondern eine Schulpflicht geschaffen werden
müsse.

In einer Geschäftsordnungsaussprache wurde dann ein kommu-
nistischer Antrag abgelehnt, der von der Regierung die Vorlegung
einer Denkschrift über die Höhe der mutmaßlichen Kosten und ihrer
Aufbringung forderte und Aussetzung der Verhandlungen des Aus-
schusses verlangte. Die Verhandlungen wurden dann auf Mittwoch
vertagt.

verbilligung eingehend verhandelt. Der Reichskanzler jagte —
wie der Reichslandbund mittelst — zu, der Fragenkomplex in aller-
nächster Zeit zum Gegenstand einer eingehenden Beratung im Ge-
samtkabinet zu machen.

Breitensträfers Ehe geschieden.

* Berlin, 25. Okt. (Zuspruch.) Vor dem Landgericht III (Char-
lottenburg) fand heute der Scheidungstermin des früheren Meister-
bogens Hans Breitensträfer statt. Der Vertreter der Ehefrau, Rechts-
anwalt Schwabach, forderte Ausschluß der Öffentlichkeit, dem auch
stattgegeben wurde. Die Ehe wurde nach kurzer Verhandlung ge-
schieden, beide Ehegatten wurden für schuldig erklärt.

Das Schulgesetz im Ausschuss.

Malhans Nachfolger.

m. Berlin, 25. Okt. (Drahtmeldung unserer Berliner Schrift-
leitung.) Der Reichsaussenminister Dr. Stresemann hat am Dien-
stag mittag dem Reichspräsidenten Vortrag gehalten. In politischen
Kreisen wird angenommen, daß bei der Gelegenheit auch die Frage
der Neubesetzung des Botschafterposten in
Washington ihrer Lösung näher gebracht ist, wenigstens ins-
fern, als Dr. Stresemann Herrn v. Hindenburg eine Vorzugs-
liste vorlegen konnte, die vom Kabinet genehmigt worden war.
Dabei hat sich der Personenkreis sehr stark vergrößert.
Herr Dr. Reinhold, der in der letzten Zeit heftigster Favorit war, ist
stark in den Hintergrund getreten. Auch der Großindustrielle v.
Simons wird nicht mehr genannt. Staatssekretär v. Schubert hat
abgelehnt, jedoch jetzt vor allem der deutsche Botschafter in Rom v.
Neurath und der Botschafter in Spanien Graf Weizel in Frage
kommen. Dr. Stresemann wird nun an die Herren herantreten und
bei ihnen anfragen, ob sie bereit wären, nach Washington zu gehen.
Sobald ihre Zustimmung vorliegt, wird das Aggregat beantragt,
das wohl kaum irgendwelche Schwierigkeiten machen dürfte, sodas
Ende der Woche dann die offizielle Ernennung erfolgen kann.

Sprengstoffattentat in Oberschlesien.

II. Rybnik, 25. Okt. In der Nacht vom Montag zum Dienstag
wurden gegen die Beamtenhäuser der Römer-Grube im Kreis
Rybnik Sprengstoffattentate verübt. Menschenleben sind
dabei nicht zu Schaden gekommen. Eine Bombe, deren Zündschnur
gefunden wurde, explodierte in der Luft. Eine zweite Bombe grub
sich in die Erde ein und zerschmetterte lediglich Fensterscheiben.
Allem Anschein nach handelt es sich um Anschläge auf hohle
Beamte der Grube, die der deutschen Minderheit angehören.
Die Täter sind bis jetzt noch nicht ermittelt.

Tages-Anzeiger.

- (Mäheres siehe im Interaktell.)
Mittwoch, 26. Oktober.
Landestheater: Morian Gener, 6 1/2—9 1/2 Uhr.
Badische Volkstheater — Konzerthaus: Gösta Berling, 1. Teil, 4 und 8 Uhr.
Eintracht: Klavierabend Max Bauer, 8 Uhr.
Friedrichshof-Saal: Vortrag von Hans Dabitz-Schreber über „Astrologie
und Weltanschauung“, 8 Uhr.
Handelskammer-Saal: Vortrag „Die Welt zum Menschen durch die
Menschenwelt-Deutung“, 8 Uhr.
Südwest-Verband heimatischer Ost- und Westpreußen: Vortrag
mit Lichtbildern: „Die Hof der Dämonen“ im Künstlerhaus, 8 Uhr.
Vaterländischer Verein: Lichtbildervortrag über „Die Südbahnen und ihre
Wohnort“ im „Kroftobil“, 8 Uhr.
Saal Kriegerstraße 84: Vortrag: „Warum glauben wir an das Weltende“,
8 Uhr.
Kaffee Bauer: Großes Sonderkonzert, 8 1/2 Uhr.
Kaffee Eden: Hotel der Belgien-Virtuosin Nana Iwanowa, nach-
mittags und abends.
Erzähler-Künstler-Verein: Erzählprogramm und Tanz.
Kaffee Mozart: Kabarettvorstellung und Tanz, 8 1/2 Uhr.
Wiener Hofspiele: Tanz.
Vaterländische Darlage: Tanz, 4 Uhr.
Reifens-Volkstheater: Metropolis, 2.30, 4.40, 6.50 und 9 Uhr.

Saxin Das ideale Abführ-Konfekt

Schauspieler für böse Alte gab unheimlich die alte Kupplerin und
Kurzpfeiflerin Mutter Pius mit bösem Blick und faulem Antlitz
ohne Unterbrechung, und Lucie Manneim spielte mit starken
Zügen ein frühreifes Kind. Eine dramaturgische Aufführung schon
in der Besetzung. Eine große Regieleistung Jürgen Fehlings. Die
Direktoren im Reich sollten sich dieses Stück und diese Aufführung
ansehen. Das Deutsche Theater hat an Else Lasker-Schüler viel
gutmachen.

Gerhart Hauptmann kam mit „Dorothea Angermann“
in Berlin erst heraus, als das Drama in Wien und in fast allen
größeren Theaterstädten des Reiches schon ausprobiert worden war.
Trotzdem trug der Abend im Zuschauerraum das Signum der großen
Hauptmann-Premiere. Max Reinhardt führte zum letztmal
vor seiner Amerikanische Regie. Eine meisterhafte Aufführung. Aber
Meisterschaft braucht durchaus nicht immer an Plätze zu sein.
Meisterschaft kann sich, am falschen Objekte, auch ausdrücken. Dies-
mal drängte sie sich auf. Reinhardt mobilisierte jede Gestalt aus
und sagte jede Szene wieder zusammen. Das sentimentale Stück
wurde überflüssig. Das veraltete Drama barst und riß. Es ist kein
Zufall, daß den größten Beifall Oskar Homolka als Koch fand.
Die einzige Rolle, die nicht aus einer sentimentalen Weltanschauung
kam, wurde am freiesten, am selbstverständlichsten gespielt und am
leichtesten vom Publikum aufgenommen. Man kann traurige
Privatfälle auf der Bühne nicht mehr tragen. Werner Krauß
suchte den ungerechten Vater durch Humor zu retten. Ein Ereignis
für sich. Die Gestalt blieb trotzdem unerklärlich.

Selene Thimig gab die Titelrolle. Mit ihren, suchenden, halt-
losen Blicken, mit scharfer, vom Erlebnis gehärteter, angerauter
Stimme. Jeder Satz war gestaltet, durchleuchtet. Kein Zufall,
keine Empfindsamkeit, höchste Meisterschaft. Am der Thimig willen
lohten sich der Abend. Um ihrer Entwicklung willen. Wenn aus
diesem Bilde noch die letzte Greltheit gestrichelt und der Ton selbstver-
ständlicher geworden ist, werden sich dieser wunderbaren Schau-
spielerin neue Möglichkeiten ergeben. Sonst war es ein großer
Abend des alten Theaters. Mit viel Beifall, einem Pfeifer und
ehrwürdiger Langeweile.

Neues vom Deutschen Museum-München. Just vor einem Jahr
konnten die provisorischen Räume der Bibliothek des Deut-
schen Museums in der ehemaligen Schwaben-Reiterkaserne der
Öffentlichkeit übergeben werden und nun wurde in diesen Tagen
im intimen Kreise der Freunde des Vereins Deutsches Museum die
Planungsfeier zum Neubau der Bibliothek begeben. Dank dem
finanziellen Entgegenkommen seitens des Reichs, des bayerischen
Staats und der Stadt München erfolgte ein Wettbewerb, der mit
diesem zweiten Bauabschnitt zur Vollendung des Gesamtbaus
führen soll. Der in unmittelbarer Berührung mit dem Museum ge-
plante Bau, der auf einer Fläche von dreimal dem Umfang des
Münchner Marienplatzes zu stehen kommt, wird, abgesehen von Zeit-
raum und Behältnissen, Urkunden und Planmappen, einen Kon-
gresssaal mit 1500 Sitzplätzen, zwei Vortragssäle mit 300 beziehungs-
weise 100 Sitzplätzen enthalten, ferner ein Laboratorium, Werk-
stätten, Ausstellungsräume und Lagermagazine. Die provisorische
Bibliothek hat heute mit 100 000 Bänden und 45 000 Plänen ihren
gesamten Fassungsraum ausgefüllt, der Neubau wird für mehr als

1/2 Million Bände und mindestens 100 000 Planmappen Raum
bieten. An dem Wettbewerb waren 131 Architekten beteiligt, die sich
nach mehrmaligen Ausschleiden der nicht in Frage kommenden auf
17 Entwürfe verminderten, und von diesen konnten im Rahmen der
verfügbaren Mittel nur 10 Entwürfe ausgezeichnet werden, während
andere zum Verkauf vorgezogen sind. Da von einem ersten Preis
abgesehen wurde, stehen zwei 2. Preise an der Spitze: das Projekt
Forum I von Professor Hans Freese, Karlsruhe (Mitarbeiter
Regierungsbaumeister Karl Vogel, Karlsruhe) und Forum II der
Architekten Hans Holzbauer, Gustav Glaenger und Friedrich
Behler, München. Erkannt wurden ferner der 3. Preis für Projekt
Urbi ornameto, cititati gloriae Architekt Carl Rotermund, Brem-
men, drei 4. Preise für die Projekte Prometheus von German
Bestelmeyer, München, Potamos von Prof. Michael Kurz, Augs-
burg, Binaat Crescat Regierungsbaumeister John Herbert Koenigshof
und Ali Sosa, München. Angekauft wurden: Vorhof von Landauer,
Koch und Schmeier, München, Jarlongraf von Lillo Schneider und
Heinrich Wolbehr, An der Ludwigstraße von Trübinger und Wolf-
hart München und Wald majorem Selbst in der Stadtbaurat Reisinger
Düsselhof, unter Mitarbeit von Peter Reichsdorfer, Düsseldorf.
Die Ostar von Müller, der Schöpfer des Deutschen Museums, er-
läuterte, legte die überaus große Besucherzahl von 2000 Schülern und
Vereinigungen im Jahr und der starke Andrang aus Arbeiterkreisen
die Erbauung von Vortragssälen in der zu schaffenden Bibliothek
nahe, die der Belehrung in größerem Umfange dienen sollen. Das
Ansehen des Deutschen Museums im Ausland erhellt aus der
Tatsache, daß z. B. Nordamerika drei ähnliche Institute plant, ebenso
sind deren in Stockholm und Japan vorgezogen. Aber noch fehlt es
für den Münchner Neubau an den nötigen Mitteln. Das alte Vor-
tragsprojekt mit mindestens 12 Millionen nach heutigem Geldwert
kann natürlich nicht mehr in Frage kommen, der neue, wesentlich
behebenere Plan dürfte sich immer noch auf 7 Millionen Reichs-
mark stellen. Zwar hat die Stadt München sich bereit erklärt, eine
Million aus ihrem laufenden Budget zur Verfügung zu stellen, ob
das Reich, der bayerische Staat und die Großindustriellen, wie
Oskar von Miller in seiner lebenswürdigen, unüberstehlichen Art
betonte, die fehlenden 6 Millionen zu je ein Drittel beisteuern, wird
eine nahe Zukunft erweilen. In Deutschlands schwerer Wirtschaftss-
not, da das Geld täglich in nichts zerronnen, ist es Miller gelungen,
den ersten Bauabschnitt, an den kaum einer mehr geglaubt hätte,
zu vollenden. Die gleiche Opferbereitschaft darf daher heute in einer
wirtschaftlich weitestgehend beruhigteren Zeit bei allen maßgebenden
Stellen vorausgesetzt werden, denn das Deutsche Museum-München
ist Eigentum des ganzen deutschen Volks.

Dr. Eduard Scharrer.

6000 Lire für D'Annunzios Werke. Die Gesamtausgabe der
Werke D'Annunzios, von der bereits so viel die Rede ist, wird nun
mehr zu erscheinen beginnen. Das endgültige Programm, das von
dem Unterrichtsminister Fedele verfaßt ist, erscheint in Buch-
ausgabe. Nach einer Uebersetzung der „Literarischen Welt“ werden die
Werke des italienischen Dichters in 40 Bänden erdienen und da
jeder Band 150 Lire kostet, so wird der D'Annunzio-Bereiter 6000 Lire
für die Ausgabe anlegen müssen. Nur für ganz reiche Leute kommt
die Luxusausgabe in Betracht, von der jeder Band 9000 Lire kostet;
sie soll allerdings zunächst nur in sechs Bänden herausgebracht
werden.

Landesversammlung des Bad. Frauenvereins vom Roten Kreuz.

— Rheinfelden, 25. Okt. Am Sonntag fand hier die 49. Landesversammlung des Badischen Frauenvereins statt. Am Tage vorher beging der Zweigverein Rheinfelden des Badischen Frauenvereins die Feier seines 25-jährigen Bestehens.

Am Sonntag vormittag 9 Uhr trat der Landesausschuß zu internen Beratungen zusammen. In diese Sitzung schloß sich nachmittags 3 Uhr die Landesversammlung im Saale des „Oberheimschen Hofes“ an. Beide Versammlungen fanden unter dem Vorsitz des Präsidenten des Landesvereins, Geheimen Regierungsrat Kochapfel, statt. Als Vertreter des Ministers des Innern, des Landestonnamissars Konstanz und der Bezirksämter Säckingen und Schopfheim war Landrat Freiherr von Nottberg erschienen. Das Bezirksamt Lörrach hatte Regierungsrat Specht abgeordnet. Die Stadtgemeinde Rheinfelden war vertreten durch Bürgermeister Vogel; außerdem nahm der Vorsitzende des Badischen Landesvereins vom Roten Kreuz, Generalarzt a. D. Dr. Mantel an der Versammlung teil.

Der Jahresbericht

Für das Jahr 1926 läßt sich für die Vereinsstätigkeit eine aufsteigende Entwicklung feststellen. Die Verbändnisse, besonders in den Zweigvereinen, haben sich gefestigt. Die Zahl der Zweigvereine beträgt 433, die Zahl der Mitglieder rund 90 000. Die Zusammenarbeit mit der amtlichen Wohlfahrtspflege konnte in erfreulicher Weise weiter ausgebaut werden. Zur Wiederbelebung der Tätigkeit der Zweigvereine haben die Kreis- und Bezirksversammlungen und die Wirtschaft der vom Landesverein angestellten Sozialbeamtinnen wesentlich mit beigetragen. Zur Ausbildung der weiblichen Jugend in der Hauswirtschaft und in Handarbeiten unterhielten die Vereine 64 Näh- und Frauenarbeitschulen, die von rund 4000 Schülern besucht waren. Außerdem fanden an 99 Orten Näh-, Stül-, Wägel-, Koch-, Bad- und Obsterverwertungskurse statt. Daneben wurden in verschiedenen Gemeinden Kurse für Erwerbslose zur Ausbildung auf den genannten Gebieten abgehalten. Die Zweigvereine unterhalten 116 Kruppen und Kinderschulen, die rund 7500 Kindern Aufnahme gewähren. Außerdem sind die Zweigvereine an 69 Orten, an denen von anderer Seite solche Anstalten unterhalten werden, an der Leitung oder an dem Betrieb mit beteiligt. Inwieweit für das Kleintierwesen die Vereine in vorwiegendem Maße durch Einrichtung von Horten, durch Mitarbeit in der Schulpflege und durch Verabreichung von Speise und Kleidung. Die Zweigvereine unterhalten 197 Krankenpflegestationen, an denen 24 Rote Kreuz-Schwesterinnen, 134 Ordensschwesterinnen, 122 Diakonissen, 39 Landkrankenpflegerinnen und 55 sonstige Pflegerinnen tätig sind. 236 Vereine verfügen über Krankengeräte und Verbandsmittel, die nach Bedarf an die Mitglieder abgegeben werden. Zahlreiche Vereine gewähren den Mitgliedern Hauspflege als Ergänzung der Wöchnerinnenfürsorge und Krankenpflege. Sie beteiligen sich an den Bestrebungen zur Bekämpfung der Tuberkulose, der Säuglingsfürsorge, der Fürsorge für jugendliche, Alte und Kranke. Drei Vereine unterhalten eigene Volkshäuser. Zur Belohnung treuer Dienstboten gewährte der Landesverein nach 25, 40- und 50-jähriger Tätigkeit Ehrungen in Form von silbernen Kreuzen mit Diplomen und die Zweigvereine für längere Dienstzeit Geschenke und Anerkennungsgebühren. 12 Vereine unterhalten Volkshilfsbibliotheken. Zur Linderung der dringenden Not bei Brandkatastrophen und dergleichen veranstalteten zahlreiche Zweigvereine Sammlungen von Geld, Kleidern und dergleichen. Der Landesverein unterhält folgende Anstalten: das Kinderkrisenhaus in Bad Dürkheim, die Luifensschule, die Hauswirtschaftsschule mit Kochschule und mit Seminar für Hauswirtschaftslehrerinnen, und das Erziehungsheim Scheibenshardt. An Krankenpflegerinnen stehen dem Verein über 900 Oberärztinnen und Schwesterinnen, 85 Hilfschwesterinnen, eine größere Anzahl Helferinnen und schließlich 125 Landkrankenpflegerinnen zur Verfügung. Auch auf sonstigen Gebieten der Wohlfahrtspflege übt der Verein eine umfangreiche Tätigkeit aus.

Landrat Freiherr v. Nottberg sprach zum Schluß den Dank der Regierung aus für die große Hilfe, die der Frauenverein der amtlichen Wohlfahrtspflege zuteil werden läßt, indem der Mitarbeit besonders eine individuelle Behandlung der einzelnen Fälle gewährt leistet wird.

Von der Murgtalbahn.

Im Verlaufe der Landesausschussung des Badischen Verkehrsverbandes, die am 16. Oktober in Bad-Griesbach stattfand, stellte der Verkehrsverein Karlsruhe an die Reichsbahndirektion Karlsruhe die Anfrage, bis wann mit der Eröffnung des durchgehenden Betriebs auf der Murgtalbahn zu rechnen sei. Nach der darauf eingekommenen Antwort hängt die Vollendung und Eröffnung dieser äußerst wichtigen Linie von dem Fortschreiten der Bauarbeiten auf württembergischem Gebiet ab, voraussichtlich aber wird die Eröffnung des Betriebes in der zweiten Hälfte des Jahres 1928 stattfinden.

Erweiterung des Waldshuter Bahnhofes.

— Waldshut, 25. Okt. Der Bürgerausschuß stimmte in seiner gestrigen Sitzung einem Geländeaufkauf zwischen der Stadt und der Reichsbahn zum Zwecke des Ausbaues der Waldstraße und Erweiterung des Bahnhofes zu. Auch wurden verschiedene Gebühren erhöht. Im Anschluß an die Bürgerausschussung hielten drei Bewerber um den Posten eines Stadtbaumeisters für die Stadt Waldshut Vorträge.

Schulhausweihe in Hardheim.

b. Hardheim, 24. Oktober.

Hardheim, die Zentrale des schönen Erftals, hatte gestern einen großen Festtag: Schulhausweihe. Dank der außerordentlichen Initiative des Bürgermeisters Seebler wurde in Hardheim ein Schulhaus erstellt, auf das die Gemeinde stolz sein kann. Zwischen „Altem Schloß“ und Schüttungsbau gelegen, schließt es harmonisch den alten Schloßplatz ab und bildet so eine wahre Zierde des Ortes.

Nach dem Festgottesdienst, bei dem Pfarrer Hellingner die Festpredigt gehalten hatte, fand der eigentliche Beisatz statt. Der Bürgermeister begrüßte am Portal des neuen Schulhauses die zahlreichen Gäste, ein Schülerchor trug ein Weibselied vor. Kreisrat Gärtners-Mosbach entbot der Gemeinde auftragsgemäß die Glückwünsche des Unterrichtsministeriums, Oberlehrer Rapp sprach im Namen der Hardheimer Lehrerschaft. Pfarrer Hellingner vollzog dann die kirchliche Weihe; dabei kamen neue Schülerchöre und Gesänge des Männergesangsvereins und des Kirchenchors zum Vortrag. Unter Führung des Bürgermeisters fand hierauf ein Rundgang durch das neue Schulhaus statt. Man konnte sich überzeugen, daß allen Bedürfnissen eines modernen Schulbetriebs Rechnung getragen ist. Gleichzeitig aber spürte man überall den Geist des echten Baukünstlers. (Die Pläne stammen von Architekt Kuhn-Heidelberg, die örtliche Bauleitung lag in Händen von Architekt Ademann-Waldbühl.) Im Untergeschoß befinden sich trefflich eingerichtete Badeanlagen, Volksbad und Kinderbad, außerdem die Küche für die Fortbildungsschule und das Kabinett für die Werteschule der Gewerbeschule. Der ganze Bau enthält in drei Stockwerken 12 Schulräume und 3 Lehrerzimmer; die beiden unteren Stockwerke sind für die Volksschule, das obere für die Gewerbeschule bestimmt. Der ganze Bau zeugt von bester Arbeit, sowohl seitens der Bauhandwerker — abgesehen von Dachdeckerarbeiten, Dampfheizungsanlagen und Lieferung der Schulbänke, wurden sämtliche Arbeiten am Neubau von Hardheimer Unternehmern ausgeführt — als seitens der Bauleitung.

Das Festessen wurde im „Badischen Hof“ eingenommen. Die Nachmittagsfeier fand in der Festhalle „zum Erstal“ statt. Der Bürgermeister begrüßte die inzwischen noch erschienenen zahlreichen auswärtigen Gäste, so Landrat Kötzoll-Buchen, Landtagsabgeordneter Hed, Kreisrat Linck-Mudau, Bürgermeister Dr. Schmitt-Buchen und Bürgermeister Dr. Trautmann-Waldbühl. Dann gab er einen interessanten Rückblick über die Vorgeschichte des Baues. Im Jahre 1888 wurde das „Alte Schloß“ von Ritter Wolf Freiherrn v. Hardheim um den Preis von 22 800 Mark zu Schulzwecken erworben. In gesundheitlicher Hinsicht ließ der Bau viel zu wünschen übrig. Am 2. April 1924 wurde von der Gemeindeverwaltung der Neubau beschlossen. Der Neubau nahm aber erst im März 1926 seinen Anfang. Die Gesamtkosten belaufen sich auf 320 000 Mark, wozu der badische Staat einen Zuschuß von 40 000 Mk. genehmigt hat. Mit dem Dank an die Staats- und Kreisbehörden verband der Bürgermeister den herzlichen Wunsch, daß der neue Bau eine Stätte echter Geistes- und Herzensbildung werden möge.

Nach dem Bürgermeister kamen zu Wort Landrat Kötzoll, der die Gemeinde im Namen des Bezirks beglückwünschte, Kreisrat Bürgermeister Linck-Mudau, der die erfreuliche Mitteilung machte, daß der Kreis zur weiteren Ausgestaltung der Gewerbeschulräume einen Beitrag werde zur Verfügung stellen können, die Bürgermeister von Waldbühl und Buchen, Abgeordneter Hed teilte mit, daß der Eisenbahnbau Hardheim-Königsheim die erste Strecke sein werde, die zur Ausführung kommen werde. Zum Schluß sprachen noch Geistl. Rat Stephan, der viele Jahrzehnte Seelotzer der Gemeinde war, Pfarrer Hellingner und Pfarrer Clormann im Namen der kleinen evangelischen Gemeinde. Gegen 7 Uhr schloß der Bürgermeister den offiziellen Teil der Feier, der durch prächtige mehrtimmige Volkslieder, vorgelesen von Kirchenchor und „Liedertranz“, verjüngt worden war.

Großfeuer.

— Speckbach bei Heidelberg, 25. Okt. In der Nacht auf Sonntag brach in der Scheune des Friedrich Jungmann Feuer aus. Die Scheune und das Wohnhaus sowie die Scheune des Philipp Edinger brannten bald lichterloh. Sämtliche drei Gebäude sind bis auf den Grund niedergebrannt. Mobilien konnte gerettet werden, dagegen das landwirtschaftliche Inventar nicht. Da das Feuer vermutlich von unten ausbrach, kam auch noch ein junges Stück Vieh des Friedrich Jungmann in den Flammen um. Man vermutet Brandstiftung.

|| Durlach, 25. Okt. (Viehmarktverbot.) Wegen Ausbruchs der Maul- und Klauenseuche in Berghausen muß der am 16. Oktober fällige Viehmarkt ausfallen. Die Schweinemärkte an den Sonntagen können voraussichtlich weiter stattfinden, nur dürfen Brionen und Tiere aus der Gemeinde Berghausen den Markt nicht betreten.

— Forzheim, 25. Okt. (Unfall.) Beim Ueberfahren des Bahngleises in Unterreichenbach wurde heute morgen der 68 Jahre alte Arbeiter Jakob Keck aus Biefelsberg von einer Lokomotive erfaßt und zur Seite geschleudert, wobei er einen Armbruch erlitt. Man brachte den Verunglückten zur ärztlichen Behandlung nach Forzheim.

— Bruchsal, 25. Okt. (Verschiedenes.) Der Oberpfarrer in den hiesigen Strafanstalten, Albert Ebbe, kann heute auf eine 30-jährige Tätigkeit in den Anstalten zurückblicken. — Die freiwillige Sanitätskolonne hielt ihre diesjährige Generalversammlung ab. Dabei konnte ein überaus erfreuliches Ergebnis der Kolonne festgestellt werden. Die Mitgliederzahl ist von 40 Aktiven im Januar 1927 auf 54 Aktive und 350 Passive angewachsen.

Aus der Deutschen Volkspartei.

Am Freitag wurde in Schopfheim eine Ortsgruppe gegründet. Am Freitagabend veranstaltete die Ortsgruppe Lörrach eine Mitgliederversammlung, in der Generalsekretär Wolf über das Reichsschulgesetz sprach. Am Samstag nachmittag fand in Donauwiesingen die Gründungsversammlung des neuen Bezirksverbandes Donauwiesingen-Engen statt; zum Vorsitzenden wurde Amtsgerichtsrat Wagner-Donauwiesingen gewählt. Am gleichen Abend sprach Generalsekretär Wolf über die politischen und wirtschaftlichen Probleme der Gegenwart. Zahlreich hatten sich am Sonntag nachmittag aus den Bezirken Balingen-Wolfach die Parteifreunde in Triberg zusammengefunden. Generalsekretär Wolf berichtete zunächst über das neue Wahlgesetz. Anschließend hieran wurde der neue Bezirksvorstand gegründet und zum Vorsitzenden Direktor Cronn-Hornberg gewählt. Den Abschluß der Tagung bildete ein Vortrag des Generalsekretärs Wolf über aktuelle Tagesfragen. Der Wahlbezirk Konstanz veranstaltete am Sonntag eine Bezirksversammlung in Radolfzell. Die Ortsgruppen Singen, Konstanz, Wangen usw. waren überaus stark vertreten. Im Mittelpunkt der Tagung stand ein Vortrag des Landtagsabgeordneten Obkircher. Zur gleichen Stunde sprach in Mühlheim Landtagsabgeordneter Dr. Mattes über die Sorgen des Mittelstandes und der Landwirtschaft.

Demokratischer Parteitag.

Wie schon mitgeteilt, hält die Deutsche Demokratische Partei im Baden am Sonntag, den 30. Oktober, im Dreikönigsaal zu Offenburg ihre ordentliche Landesversammlung ab. Dabei wird der Fraktionsvorsitzende Dr. Glöckner einen kurzen Bericht über die Tätigkeit der Landtagsfraktion erstatten und der Reichstagsabgeordnete Dietrich über die Lage im Reich berichten. Die Reichstagsabgeordnete Frau Dr. Bäumer wird über die Schulfrage sprechen. An die Vorträge schließt sich eine allgemeine Aussprache an. Der Landesversammlung voraus geht am Samstag eine Sitzung des erweiterten Landesausschusses. Dabei wird Geh. Rat Prof. Dr. Thoma-Heidelberg einen staatsrechtlichen Vortrag über das Reichsschulgesetz halten.

— Walsch bei Wiesloch, 25. Okt. (Den Verletzungen erlegen.) Der durch einen Motorradunfall in Diebheim verunglückte Kaufmann Geh ist seinen Verletzungen erlegen.

— Mannheim, 25. Okt. (Ein ehrlicher Finder.) Ein Mannheimer Bürger, der auswärts ein Geschäft betreibt und am letzten Sonntag spät abends samt seiner Gattin mit einem Betrag von rund 700 Mark nach Mannheim zurückgekehrt war, stellte in der Heidelbergerstraße das Geldsäckchen „für einen Augenblick“ auf ein Schaufenster. Als er dann mit seiner Frau weiterging, vergaß er, das Säckchen mitzunehmen. Das Ehepaar hat dann noch zu Nacht gegessen und erst später zu Hause den Verlust bemerkt. Man hielt das Geld bereits verloren, da brachte am Montag morgen ein junger Mann das Geldsäckchen mit dem unberührten Inhalt. Das Ehepaar hat den ehrlichen Finder gut belohnt.

— Mannheim, 25. Okt. (Tödlicher Unfall.) Gestern nachmittag nach 4 Uhr ist der 22 Jahre alte ledige Spengler Hermann Dietrich aus Karlsruhe bei der Arbeit auf dem Dach eines Hauses am Stefanienufer in den Hof abgestürzt. Er hat sich so schwere Verletzungen zugezogen, daß er bald nach seiner Entlieferung in das Städtische Krankenhaus gestorben ist. Der Verunglückte war im Begriffe, sich anzusehen, hat aber dabei das Gleichgewicht verloren, wodurch der Unfall zustande kam.

— Iffezheim, 24. Okt. (Streit.) Am letzten Freitag nachts kam es am Rhein bei Söllingen zwischen Barischen vom Ort und dem Personal eines holländischen Schiffes, das dort angelegt hatte, zum Streit. Ein Schiffsmann schoß mit einer Pistole und verletzte einen Barischen schwer im Unterleib. Die Untersuchung wurde sofort eingeleitet.

— Offenburg, 25. Okt. (Schießerei.) Auf der Markener Landstraße hatte ein 30-jähriger Händler aus Rehl nach kurzem Wortstreit auf einen Händler aus Schutterwald einen scharfen Schuß abgegeben, ohne zu treffen. Der flüchtig gegangene Täter wurde kurz darauf bei einer Razzia festgenommen und eingeliefert.

— Emmendingen, 25. Okt. (Vom Königsschießen.) Bei dem Ende und Königsschießen der hiesigen Schützenvereine (für Großkaliber) wurde Theodor Lademann mit dem letzten Treffer Schützenkönig für das Schießjahr 1927/28. Langjährigem Brauch entsprechend, war auch diesmal der Königsschieße ein Festereignis zu Grunde gelegt worden, und zwar das kürzlich eingeweihte Lannenberg-Denkmal. Die ersten drei Sieger auf der Gabenscheibe waren Simon, Hockel und Jundi. — Die Ehrenoberstschützenmeister, Brivat Otto Wagner, Schützenmeister Direktor Bucher, Kaufmann Karl Jundi, Großkaufmann Karl Ringwald, Sägebesitzer Karl Diehr und Redakteur Otto Teichmann erhielten die Ehrennadeln des Deutschen Schützenbundes für 25-jährige Zugehörigkeit zu dieser Vereinerung.

— Freiburg i. Br., 25. Okt. (Eine begrüßenswerte Tat.) In der vergangenen Spielzeit hat die Leitung des Stadttheaters 7658 Freikarten an Kleinrentner, 2586 Karten an Sozialrentner, 2716 Karten an Kriegsbeschädigte, 3930 Karten an Erwerbslose und 880 Karten an die Studentenhilfe unentgeltlich ausgegeben. In der laufenden Spielzeit wird in gleicher Weise verfahren.

— Ehrenketten, 25. Okt. (Neuer Pokaltempel.) Seit einigen Tagen werden die von hier ausgehenden Postfächer mit einem neuen Pokaltempel versehen, der durchaus den Anspruch auf Gefälligkeit machen darf. Der Text heißt: „Ehrenketten-Breisgan, bekannter Weinort, Heimat des berühmten Delberger Weines“. Eigentlich ist noch eine Weintraube eingefügt.

Empfindliche Zähne

dürfen Sie nicht mit einer Zahnpasta behandeln, die durch ihre grobkörnige Substanz den Zahnschmelz angreift. Nehmen Sie nur Odol-Zahnpasta, die Ihre Zähne schont, weil sie aus feinsten Materialien hergestellt wird. Odol-Zahnpasta wirkt antiseptisch, macht die Zähne blendend weiß und schmeckt angenehm erfrischend. Die Tradition der weltbekanntesten Odol-Werke bürgt Ihnen für unerreichte Qualität der ODOL-ZAHNPASTA.



Aus der Landeshauptstadt.

Karlsruhe, den 26. Oktober.

70. Geburtstag Karl Triers.

Altstadtrat Karl Trier, Architekt und Baumeister, Mitinhaber des Baugeschäfts Trier & Gros in der Ritterstraße in Karlsruhe, vollendet heute sein 70. Lebensjahr. Ein außerordentlich großer Kreis von Freunden und Bekannten gedenkt am heutigen Tage dieses hochgeschätzten, geehrten und geachteten Bürgers und ruft ihm ein herzliches Ad multos annos! zu. Wer Gelegenheit hat, Karl Trier bei seiner recht umfangreichen Tagesarbeit zu beobachten, der steht dem geistig überaus regen Schaffler und dem körperlich sehr frischen und lebendigen Mann nicht an, daß er der Lenze flehentlich bereits hinter sich hat, daß er hinter sich hat ein Leben voller Arbeit, die nicht immer gerade die leichteste und die angenehmste gewesen ist.

Karl Trier wurde am 26. Oktober 1857 als Sohn des Steinhausermeisters Karl Trier in Karlsruhe geboren. Den frischen gewordenen Knaben schickte sein Vater in das Realgymnasium. Nach bestandener Abitur bezog der forschende Jüngling das Karlsruher Polytechnikum (Technische Hochschule), um das Baufach zu studieren (1877). Als trauffer Juchss sprang er im gleichen Jahr bei der Burschenschaft „Arminia“ ein, deren Band er heute noch mit Stolz trägt und deren heutige Aktivitas seinen Rat wohl zu schätzen weiß. Die Studientzeit war für Trier eine Zeit enger Arbeit und mit großem Fleiß besuchte er die Kollegia, dabei seine Pflichten als Wasserstudent nicht vernachlässigend. Im Jahre 1880/81 genigte er beim 1. badischen Leib-Grenadier-Regiment als Einjährig-Freiwilliger seiner Militärdienstpflicht und das mit Erfolg, denn bereits im Dezember 1883 erfolgte seine Ernennung zum Reserveoffizier. Just um die gleiche Zeit hatte er seine Studien als Architekt beendet. Nun begann die praktische Arbeit des Lebens. Zunächst war er beruflich in seiner Vaterstadt tätig. Dann lockten ihn die architektonischen Schönheiten der alten Kaiserstadt Wien, in der er viel sah und lernte. Auf Wien folgte das damals außerordentlich stark aufstrebende und sich räumlich ausdehnende Berlin, das er sich als Arbeitsfeld auswählte. Drei Jahre hielt es den rastlos Vorwärtstrebenden in diesen beiden Kulturzentren. Im Herbst 1886 trat er eine längere Studienreise nach Italien an, die er bis zum Mai des folgenden Jahres ausdehnte. In seine Heimat zurückgekehrt, übernahm er am 1. Januar 1888 zusammen mit Friedrich Gros hier das ehemalige Grafische Baugeschäft, aus dem sie die Firma Trier & Gros schufen.

Leber ein reiches fachliches Können und Wissen verfügend, als angesehenen Bürger geschätzt und geachtet, war es ihm bestimmt, auch außerhalb seines eigentlichen Geschäftsbereichs eine große Rolle zu spielen und zwar besonders in seiner Berufsorganisation und im kommunalpolitischen Leben seiner Vaterstadt. Wir nennen hier einige Daten: Seit 1905 ist er in der Südbadischen Baugewerkschaftsvereinsorganisation ehrenamtlich tätig; im Jahre 1922 hat er den Vorsitz im Genossenschaftsvorstand übernommen. In der Karlsruher Bau- und Maurervereinigung wirkt er seit Jahrzehnten als Vorsitzender. In hervorragendem Maße war Carl Trier an der Gründung des Landesverbandes Baden des Deutschen Arbeiterbundes für das Baugewerbe, dessen Vorstand er als geschäftsführendes Vorstandsmitglied angehört, beteiligt; seinem Bezirksverband Karlsruhe, dem Baugewerkeverband Karlsruhe steht er seit seinem Bestehen als Vorsitzender vor. Viele wertvolle Arbeit hat er als Beisitzer des Landesversicherungsanstalt, als Bauachverständiger, als Mitglied des Schatzungsrates der Steuerbehörde und als Mitglied des Aufsichtsrates der Karlsruher Vereinsbank, dessen Vorsitzender er jetzt ist, geleistet. Man berief ihn, wie schon angedeutet, auch in das Karlsruher Stadtparlament.

Lange Jahre war er Stadtordeiner und von 1918—1922 Stadtrat. Von 1902 bis heute ist er Mitglied der städtischen Schatzungskommission für Liegenschaften, die ihn bereits vor mehreren Jahren zu ihrem Obmann gewählt hat. Erwähnt sei, daß er auch dem Verwaltungsrat der Städtischen Sparkasse angehört. Aus obigen ist zu ersehen, daß die Zahl der Ehrenämter, auf die Trier durch das Vertrauen seiner Kollegen und Mitbürger berufen worden ist, nicht gering ist und doch macht diese Aufzählung keinen Anspruch auf Vollständigkeit. An der Entwicklung der Stadt Karlsruhe hat er durch seine umfangreiche Tätigkeit auf den verschiedensten Gebieten aktiv lebhaftesten Anteil genommen.

Wenn Karl Trier heute in einer beschaulichen Stunde einen Rückblick auf diese sieben Jahrzehnte wirft, dann kann er das mit großer freudiger Befriedigung tun, denn sein ganzes öffentliches Wirken ist gekennzeichnet durch Selbstaufopferung für die Allgemeinheit und durch Selbstlosigkeit gegen sich. Sein immer den Ausgleich und die Veröhnung suchendes Wesen, seine persönliche Bescheidenheit und Anspruchslosigkeit, sein großes Verständnis für die Not anderer liegen ihm werden einen Diener des Volkes, dessen höchstes inneres Glück es ist, anderen helfen, andere unterstützen, anderen mit Rat und Tat beistehen zu können. Sein Name hat daher im ganzen badischen Land und weit darüber hinaus einen guten Klang und über das ganze Land sind jene in großer Zahl verbreitet, deren Sympathie in höchstem Maße er sich erworben hat und die wünschen, daß er in der gleichen Frische und Rüstigkeit wie bisher weiter wirken möge, solange es ihm gefällt. m. h.

— Autostraße Hanfschäde—Basel. Der Verein Haftraba, die Handelskammer für die Kreise Karlsruhe und Baden und der Verkehrsverein Karlsruhe werden den Besuchen zum Besuche der in der Zeit vom 30. Oktober bis 3. November d. J. im Obergeschoss der Städtischen Ausstellungshalle stattfindenden Ausstellung des Plannaterials und der sonstigen Entwurfsarbeiten für das von der Haftraba ausgearbeitete Projekt einer Autostraße Hanfschäde—Basel und zu der Sonntag den 30. Oktober d. J., vormittags 11 1/2 Uhr, im großen Konzerthausaal stattfindenden Eröffnung der Ausstellung. Bei der letzteren wird der 1. Vorsitzende der Haftraba, Herr Geh. Regierungsrat Professor Döhen an der Technischen Hochschule in Hannover, über das Autostraßen-Problem sprechen. Als weitere Redner haben sich zur Verfügung gestellt der 2. Vorsitzende der Haftraba, Herr Oberregierungsrat Dr. Fierz u. hier, und Herr Bürgermeister Dr. Schneider, der zu der Einigung des Projektes in den Karlsruher Generalbebauungsplan Stellung nehmen wird. Der Eintritt zur Ausstellung und zu dem Eröffnungsgang im Konzerthaus ist für jedermann frei. Das Parkett ist den eingeladenen Gästen (Behörden, Vereinen, Schulen u. dergl.) vorbehalten, die obere Galerie (Mitte und Seite) dem sonstigen Publikum; für letztere werden in der Auskunftsstelle 2 des Verkehrsvereins, Kaiserstr. 141, Einladungskarten kostenlos abgegeben.

11 Karlsruher Männerturnverein. Wir machen auf die am Samstag, den 29. Oktober, abends 8 Uhr, in den Sälen der Gesellschaft stattfindenden Tanzunterhaltung des Vereins nochmals aufmerksam.

Karlsruher Bezirksrat.

Der am Dienstag vormittag 8 Uhr durch den Amtsvorstand, Landrat Dr. Baur eröffneten und geleiteten Sitzung lagen wiederum 5 verwaltungsgerichtliche Sachen, Klagen von Bezirksfürsorgeverbänden, Kostenertrag für Unterstützung hilfloser Personen, vor.

An Verwaltungssachen gelangten die Anträge einer Anzahl Hausbesitzer im westlichen und südwestlichen Stadteil von Karlsruhe auf Entscheidung über die Beitragspflicht zu den Kosten der Gewergerneuerung vor ihren Häusern zur Verhandlung. Die Antragsteller wurden mit ihren Gesuchen abgelesen; es bleibt bei den Entscheidungen seitens der Stadt. — Die beantragte Aenderung der Baufluchten im sog. Seldeneckchen Feld und der Bauplatzumlage dafelbst wurde nach den Plänen der Stadt zugestimmt.

Folgende Konzessionsgesuche kamen zur Beratung: Das Gesuch des Franz Rinscher für die Wirtschaft zum „Prinzen Ludwig“, Rippurrstraße 23; des Karl Kollé um Verlegung seiner Konzeffion von der Wirtschaft zur „Neuen Wacht“ nach dem „Bürttemberger Hof“, Umlandstraße 26; des David Karcher um Aenderung seiner Schankwirtschaftskonzession in eine Gastwirtschaftskonzession für die Wirtschaft zum „Goldenen Anker“, Lamesstraße 36 in Mühlburg; des Gustav Jilld für die „Alte Bränerel Eglau“, Herrenstraße 21 in Durlach. Alle diese Gesuche fanden die Zustimmung des Bezirksrats, ebenso das Gesuch der Freien Turnerschaft in Forstheim zur Errichtung eines Schlachthauses mit Buttrückde für das Gasthaus zum „Schwanen“ dafelbst.

Weiter wurde genehmigt das Gesuch des August Traut, seither zum „Stuttgarter Hof“ (früher „Bravourstafel“) zur Eröffnung eines Hotel-Restaurants in der Ettlingerstraße 12 (Ecke Ettlingerstraße und Am Stodgärtgen, nächst dem Bahnhofs). Das Anwesen gehörte seither der Arbeitshilfe, G. m. b. H. (Deutsche Bekleidungsindustrie G. m. b. H.).

Präsident Karl Berger, Jirzel Ha, hier, sowie Schreiner Friedrich Drot von Her, haben um Berechnung der Beiträge zur Anleihe von Lehrlingen nachgesucht, welchem Verlangen stattgegeben wurde.

Max Sieferer in Destrungen klagte gegen die Stadt Karlsruhe wegen Vergütungsteuerbescheid. Dieser Klage wurde stattgegeben, so daß er die geforderte Steuer nicht zu bezahlen braucht. — Neben kleineren Vorlagen wurden in nichtöffentlicher Sitzung einige Gemeindevoranschläge, Gemeindebeschlüsse und Abhörbescheide die Genehmigung erteilt.

Krisenunterstützung für Arbeitslose.

Das Reichsarbeitsministerium hat über die Gewährung von Arbeitslosenunterstützung nach Anhörung des Verwaltungsrates der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung eine gezielte Aenderung getroffen, die über die Höhe der Krisenunterstützung bestimmt, daß für Angehörige der Lohnklassen VI und VII die Höhe der Lohnklasse VI, für Angehörige der Lohnklassen VIII und IX die Höhe der Lohnklasse VII und für Angehörige der Lohnklassen X und XI die Höhe der Lohnklasse VIII im allgemeinen als Höchstätze gelten.

Die Höchstätze der Krisenunterstützung betragen 26 Wochen. Den Vorsitzenden der Arbeitsämter wurde jedoch die Befugnis eingeräumt, die Krisenunterstützung auf einen kürzeren Zeitraum zu beschränken, wenn begründete Aussicht besteht, daß es dem Arbeitslosen möglich sein wird, sich innerhalb dieses Zeitraumes durch eigene Bemühung eine Arbeit zu verschaffen, deren Ablehnung die Entziehung der Unterstützung nach sich zieht. Die Krisenunterstützung darf zusammen mit den Einnahmen des Arbeitslosen und seiner Angehörigen in den Klassen I und II 80 v. H., in der Klasse III 75 v. H., in der Klasse IV 72 v. H., in den Klassen V und VI 65 v. H., in der Klasse VII 62 v. H., in der Klasse VIII 60 v. H. des Einheitslohnes nicht übersteigen, der für Bemessung der Unterstützung maßgebend ist.

Als Angehörige des Arbeitslosen im Sinne dieser Verordnung gelten der Ehegatte, die Eltern, Boreltern und Adoptionskinder, soweit sie mit dem Arbeitslosen im gleichen Haushalt leben. Für das Maß der Unterstützung sind auch die Einnahmen des Arbeitslosen und seiner Angehörigen ausschlaggebend, soweit nichts Abweichendes bestimmt ist. Unberücksichtigt bleiben Unterhaltungen, die der Arbeitslose auf Grund eigener Vorzüge für den Fall der Arbeitslosigkeit bezieht, Leistungen der Wohnhilfe und der Familienwohnenhilfe, Pflegezulage, Führerhundzulage und Zulage nach dem Reichswohngesetz sowie Leistungen der öffentlichen Fürsorge auf Grund der Verordnung über die Fürsorgepflicht, insbesondere Leistungen der Wohnfürsorge, ferner 50 v. H. der Einnahmen, die Angehörige des Arbeitslosen aus eigener Beschäftigung haben, mindestens jedoch für jeden dieser Angehörigen 15 v. H. des Arbeitslohnes des Arbeitslosen, zugunsten der Angehörigen des Arbeitslosen, die keine Einnahmen aus eigener Beschäftigung haben, je 15 v. H. des Einheitslohnes des Arbeitslosen. Diesen Angehörigen stehen Geschwister des Arbeitslosen inwieweit gleich, als sie keine eigenen Einnahmen haben. Auf den Familienzuschlag anzurechnen werden Renten, die Angehörige des Arbeitslosen auf Grund des Reichswohngesetzes beziehen, Pflegegeld und Unterhaltungsrente für ein minderjähriges Kind. Im übrigen bleiben diese Bezüge unberücksichtigt. Für die Anrechnung von Einnahmen aus Gelegenheitsarbeit gelten die feststehenden Bestimmungen.

Die Bemessung von Beihilfe darf bei der Bestimmung des Umfangs der Krisenunterstützung nicht in Betracht gezogen werden, wenn sie eine unbillige Härte für den Arbeitslosen oder seine Angehörigen bedeutet. Dabei wird insbesondere die Lebenshaltung des Arbeitslosen berücksichtigt. Kleinerer Beihilfe, insbesondere Spargroschen, angemessener Hausrat oder ein kleines Hausgrundstück, das der Arbeitslose ganz oder zum größten Teil mit seinen Angehörigen bewohnt, darf für die Beurteilung der Bedürftigkeit ebenfalls nicht in Betracht gezogen werden.

Im übrigen gelten für die Empfänger von Krisenunterstützung die älteren gesetzlichen Bestimmungen sowie die Richtlinien, die der Verwaltungsrat der Reichsanstalt aufstellt. Für Arbeitslose, die beim Inkrafttreten der Gesetzesänderung ab 1. Oktober 1927 bereits Krisenunterstützung beziehen, oder nach dem 30. September 1927 aus Arbeitslosenunterstützung (Erwerbslosenunterstützung), die sie beim Inkrafttreten des Gesetzes bezogen, in die Krisenunterstützung überzutreten, wird bis zum 28. März die Bedürftigkeit weiterhin nach den Grundbesitz beurteilt, die in den Artikeln 3a bis c der Ausführungsverordnungen zur Verordnung über Erwerbslosenfürsorge enthalten sind. Scheiden Personen der vorgenannten Art aus der Krisenunterstützung aus, weil sie eine Arbeit aufgenommen haben, und werden sie nach einer Arbeitnehmerleistung von mindestens 4 Wochen wieder erwerbslos, so bemisst sich die Krisenunterstützung nach obigen Richtlinien.

Die goldene Hochzeit begehen am Donnerstag, den 27. ds. Mts. Privatier August Steinmann und Gemahlin in voller Rüstigkeit bei bester Gesundheit. Den alten Leuten, besonders dem Jubilar, kann man trotz ihrer 80. bzw. 76. Jahre, noch oft im Durlacher Wald auf ihrem Weg nach Ettlingen, oder bei ihren täglichen Spaziergängen auf den Lauterberg begegnen. Die Jubilare hatten ein Menschenalter (48 Jahre) am Werdelpfad ein gemischtes Warengeschäft, das sie in den letzten Jahren speziell in Fahrrad- und Nähmaschinenartikel ausdehnten.

Karlsruher Herbsttage 1927.

Anerkennungsschreiben der Stadtverwaltung an den Verkehrsverein.

Für die Vorbereitung und wohlgeleitete Durchführung der „Karlsruher Herbsttage“, vor allem ihrer Höhepunkte, des 1. und 2. Oktober (Südbadischer Heimatabend und Umzug „Im Zeichen des Verkehrs“) hat die Stadtverwaltung dem Karlsruher Verkehrsverein in warmen Worten Dank und Anerkennung ausgesprochen. Die rastlose Arbeit des Verkehrsvereins war nicht umsonst; denn auch die Veranstaltungen dieses Jahres sind für die Stadt in kultureller, verkehrlicher und wirtschaftlicher Hinsicht ein Gewinn gewesen. Sie werden bei der Bevölkerung, wie auch bei den zahlreichen Fremden, die in diesen Tagen unsere Stadt besuchten, in bester Erinnerung bleiben.

Der Kino-Monats Oktober.

Der Festspielgedanke ist antiker Herkunft. Die Olympischen Spiele der Griechen sind die ältesten Zusammenkünfte großer Menschenmassen gewesen, zu dem Zwecke, eine feierliche religiöse Handlung gemeinsam abzuhalten. Bis in die heutige Zeit hat sich dieser Gedanke in den Bayreuther und Salzburger Festspielen erhalten.

Die jüngste Kunst, die des Films, ist bisher noch nicht so einheitlich und stark vor die Öffentlichkeit getreten wie die alten Künste. Das hat darin seine Ursache, daß das Lichtspiel eben erst jetzt die erste Phase seiner Existenz hinter sich hat, daß es bisher noch etwas Unfertiges, etwas im Werden Begriffenes war. Ein Ueberblick konnte nicht gewonnen werden. Was bis vor wenigen Jahren dem Publikum der Welt gezeigt wurde, das waren eigentlich die ersten Geh- und Lauffversuche einer in den Kinderschuhen stehenden Kunst.

Seute aber hat sich manches gewandelt. Heute hat der Film seinen Charakter vereinheitlicht und die Verschiedenartigkeit der Stoffe darf darüber nicht hinwegtäuschen, daß die Technik und die Betrachtung der Dinge im Film bei aller Universalität doch schon ein geschlossenes, wohl organisiertes Gefüge zeigt. Deutschland und Amerika sind die Führerländer des Films geworden. Sie beherrschen nicht nur materiell den Weltmarkt, sondern sind auch tonangebend geworden für den Geschmack, in dem produziert wird. Deutschland und Amerika haben der Welt die größten Leistungen auf dem Filmgebiet der Vergangenheit geschenkt, und heute scheint der Zeitpunkt gekommen, da es möglich ist, im Rahmen eines Festmonats die Gipfelleistungen der deutschen und amerikanischen Filmkunst zu zeigen. Festspiele sind immer Vorbereitungen gewesen. Der gebildete Deutsche steht heute dem Film noch zu einem großen Teil ablehnend gegenüber. Man kann nicht immer liegen, mit Unrecht. Es gibt der bösen Erinnerungen genug, die seine und kultivierte Menschen aus den Kinosälen jenseits haben. Es gilt nun leicht den Film von heute zu zeigen, wie er ist, um die wertvolle Schicht des deutschen Volkes einer Kunst zu gewinnen, deren Gegenwart größer ist als ihre Vergangenheit.

Der Gedanke, den Film von heute im Rahmen eines Festspielmonats im ganzen Reich zu zeigen, wurde von der arbeitsamsten Filmgesellschaft, die die Spitzenleistungen der Ufa, der Paramount und der Metro-Goldwyn-Maner herausbringt aufgegriffen. Die Paramount läßt heute die Kamera erdosen: Kommt ins Kino! Seht den Film von heute! Dieser Film ist etwas Neues etwas anderes geworden in den letzten Jahren. Er ist heute eine der stärksten Ergründungsarten der Kunst und der Technik. Der Paramount gehören die bedeutendsten Künstler der Welt an: Emil Jannings, Ramon Novarro, Willi Fritsch, Pola Negri, Vilma Bittan, Henryn Forten, Harold Lloyd, Lon Chaney und Olga Tschechowa, — die größten Namen in den stärksten Filmen.

Der Kino-Monats Oktober wird ein Filmfest werden, wie es Deutschland noch nie gesehen hat.

Zum Tode des Verwaltungsbereitschafters Josef Fischer, der letzten Samstag auf dem hiesigen Friedhof unter großer Beteiligung der Karlsruher und Bietheimer Bevölkerung und der Turnerschaft des Karlsruher Turnaus zu Grabe getragen wurde wird uns noch geschrieben: Mit Josef Fischer ist ein gutes Stück alter Tradition des früheren Obrigkeitsstaates dahingegangen. Nahezu 30 Jahre war er beim Staatsministerium als Expedient tätig. Durch seine fallgründigen Fähigkeiten war er berufen, die repräsentativen Schreiben des Großherzogs und der vormaligen Staatsminister zu fertigen, und diese Kunst hat er auch nach Umwälzung der politischen Verhältnisse der neuen badischen Regierung zuteil werden lassen. Wie manche Glanzwunderschöpfung, alte, goldene Hochzeitssprüche oder alte, langgeleitete Arbeiter und Arbeiterinnen oder Dienstboten mögen die wunderbaren Schriftzüge dieses stillen Künstlers bemundert haben. Kalligraphen von der Qualität Fischers, die ihre Kunst mit der Schnelligkeit eines gewöhnlichen Schreibers hinpemoren haben, gibt es leider wenige mehr. Sie sind ein Opfer der Zeit geworden. Die Maschine hat sie verdrängt.

Veranstaltungen der Veranstalter.

Das Fest „Tanz und Mode“ am nächsten Sonntag (6—11 Uhr) in familiären Räumen der Karlsruher Festhalle begeistert allgemeines Interesse. Zu den vorführenden Gesellschaften ist noch die Firma Drenth u. Siegel getreten. Die Firma wird eine umfassende Schau deutscher und orientalischer Teppiche bringen. Dem glänzenden Programm gibt das mit Teppichen, Pflanzen und neuartigen Klubmöbeln der Firma Marx geschmückte Podium einen würdigen Rahmen. Ein langer Laufsteg ermöglicht den guten Ueberblick von allen Plätzen. Durch die Mitwirkung der ersten Solo-Tanztruppe der großen Theater Frankfurt, Karlsruhe und Freiburg in Verbindung mit den anderen prominenten Tanzkünstlern werden Darbietungen von hohem künstlerischen Wert und reizender Mannigfaltigkeit geboten, wie sie in solcher Reichhaltigkeit wohl selten zu sehen sind. Die Begleitung der Vorstellungen wird durch ein 18 Mann starkes Jazz-Orchester durchgeführt. Für den anschließenden Ball wehelt im neuerrichteten großen Saal das Harmonie-Orchester mit der Feuerwehrtapelle in den neuesten Schlagern, jedoch hier ununterbrochen dem Tanz geschuldet wird. Im kleinen Saal spielt die Jazz der Polizeimusiker. Diese großartige Sonntag-Veranstaltung ist zugunsten des Bootspartes des Karlsruher Rudervereins v. 1879. Im Vorverkauf, der bereits lebhaft eingeleitet hat, werden die Karten zu bedeutend ermäßigtem Preise abgegeben, da mit einem vollbesetzten Saal gerechnet werden muß.

Herrn Dr. Mittelmann, Dr. Mittelmann wird heute Mittwoch, den 26. Oktober, 8 Uhr, im Handelskammer-Saal nochmals sprechen über das Thema „Die Weibchen durch die Wirtschaftswende“.

X Klaviabend Max Bauer. Heute, Mittwoch, den 26. Oktober, findet abends 8 Uhr im Eintrachtsaal der ansehnliche Klavierabend des bekannten Pianisten Professor Max Bauer statt. Karten sind noch im Vorverkauf bei Kurt Knechtel und ab 7 1/2 Uhr an der Abendkasse zu haben.

11 Badischer Triegerbund. Bei dem am 27. Oktober, abends 8 Uhr, in der Eintracht stattfindenden Wohltätigkeitskonzert wird in Vertretung des einheimischen Dichters, Hofrat Vierordt, in der Vertonung von Frau Volz-Schweitzer, welche sie dem Dichter zu seinem hochaltigen Geburtstage gewidmet hat, erstmals zum Vortrag kommen. Frau Volz-Schweitzer wird ihre Kompositionen selbst am Klavier begleiten, während, wie angekündigt, die librischen Worte durch Herrn Generalmusikdirektor Kripp begleitet werden.

Advertisement for MAGGI Fleischbrühwürfel. The ad features a circular logo with the text 'Der Name und die gelb-rote Banderole' and a central image of a Maggi product box. The main text reads: 'bieten Gewähr für die Echtheit von MAGGI Fleischbrühwürfel'.

Sind Hämorrhoiden heilbar?

Ja und nein! Wenn ein Hämorrhoidenkranke dieses wirklich ernste und vernünftige Mittel erprobt, wird es ihm immer größere Qual bereiten. Die unheimlichen Knoten am Darm wandern, sie wandern in den Blutbahnen und plagen schließlich auf. Dann besteht die Gefahr, daß sie in die Blutbahnen kommen und dort zu sehr gefährlichen

Personen führen. Es kommt hinzu, daß die Schmerzen, das Brennen und das Jucken der erkrankten Teile immer unerträglicher werden und den Kranken körperlich und geistlich zu Grunde richten. Schließlich bleibt dem verzweifelten Patienten nur noch übrig, sich auf dem Wege der Operation zu begeben. In den meisten Fällen! Denn Hämorrhoiden, rechtzeitig als solche erkannt und sachgemäß behandelt, können mit großer Aussicht auf Erfolg auch ohne Operation beseitigt werden. Neben reinlicher Sauberkeit muß eine geeignete Salbe zur Anwendung kommen, die die Knoten zur Schrumpfung bringt, die Schmerzen lindert, die Entzündungen beseitigt. Die bewährte **SUMIDON-Salbe** verbindet alle diese Eigenschaften in hervorragendem Maße. Schon nach ganz kurzer Anwendung läßt das Jucken und Brennen nach. Damit ist schon viel gewonnen; denn fällt der Juckreiz fort, so verringert sich auch die Gefahr weitertragender Infektionen. Nun erst kann der

heilungsbrosch beginnen. Die Sumidon-Salbe wird seit Jahren auch in peripheren Apotheken gebraucht, und unzählige Kranke bezeugen, daß sie fast wunderbare Dienste geleistet hat. Aber die Sumidon-Kur ist keine Wunderkur, sondern das Resultat einer wissenschaftlich wohlüberlegten Arbeit. In dieser Salbe sind alle Stoffe vereint, die diese lästige Krankheit erfolgreich zu bekämpfen geeignet sind. Die Sumidon-Gesellschaft wird überzeugen und nicht überreden. Sie schickt deshalb jedem umsonst eine ansehnliche Probe Sumidon. Dieser ausführliche Aufklärungsschrift über Hämorrhoiden. Diesen kostenlosen Versuch ist jeder seiner Gesundheit schuldig, und die Sumidon-Gesellschaft ist überzeugt davon, daß jeder Versuch ein volleres Gefühl der Befriedigung überbringt. Sie ist bereit, die Sumidon-Salbe zu verschicken, nach Probe und wird. Also schreiben Sie sofort, ohne Sie zu verlegen, nach Probe und Briefbogen an die Sumidon-Gesellschaft in b. G. Berlin W. 8, Blvd. 106. Der Versand erfolgt durch die Apotheke „Zum weißen Kreuz“, Berlin und der Versand durch die Kronen-Apotheke, Karlsruhe. (31282)

Todes-Anzeige.

Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein lieber, guter, treubesorgter Mann und Vater
Karl Mäuserl
Eisenbahn-Wagenmeister
durch einen raschen Tod uns entrissen wurde.
Karlsruhe, 23. Oktober 1927.
Die trauernden Hinterbliebenen:
Frau K. Mäuserl Wwe., geb. Kanny, und Tochter.
Die Beerdigung findet Donnerstag, den 27. Oktober, nachm. 1/3 Uhr, von der Friedhofkapelle aus statt.
Trauerhaus Hardtstraße 86k.
B1472

Wenn Sie mit Seife waschen

SIL

nicht vergessen!

Sieben Sie ein halbes Paket dieses vollkommen unschädlichen Bleichmittels der kalten oder schwachwarmen Lauge bei Sie werden erstaunt sein über das schöne Weiß, das Ihre Wäsche zeigt!

Sil zum Bleichen - ohne Chlor!
Ohne Chlor!

Wir liefern überallhin konkurrenzlos beste, unsere Mandolinen, Lauten, Gitarren, Violinen, Sprechapparate, Platten, Harmoniken, Zithern, Uhren, Photo-Apparate.
3 Tage zur Probe
mit bedingungslos. Rückgaberecht bei Nichtgefallen gegen bezahlte Wechsellieferung von nur M. 1,-. Verlangen sie sofort illust. Katalog A gratis und frei.
Walter H. Gartz, Post. 174, Berlin S. 42, Alexandrinerstr. 97.
Zweig Niederlassung in Köln, Friesenplatz 16, von 6-2.

Amliche Anzeigen

Späthabermesse 1927 betr.
Die diesjährige Späthabermesse beginnt am 29. Oktober und endet am 7. November 1927. Während dieser Zeit bleibt der Wechselpreis für den öffentlichen Fuhrwerkverkehr getrennt. Die öffentlichen Fuhrwerke sind auf der Durlacher-Allee, entlang dem Borchheim, zwischen Schlachthaus und dem westlichen Wechselpark, Fuhrwerke, Kinderwagen und Handwagen sind auf der östlichen Seite des Wechselparks zwischen der mittleren und östlichen Wechselparkstraße der Durlacher-Allee entlang aufzustellen.
Karlsruhe, den 19. Oktober 1927. (25440)
Bezirksamt.
- Polizeidirektion - D.-S. 128.

Straßensperre.

Nachstehende Straßenstrecken des Amtsbezirks Karlsruhe sollen in der bezeichneten Zeit mit neuen Belädecken versehen werden:
1. Landstraße Nr. 10, Karlsruhe-Neuroten, km 1,708 bis 3,000, d. i. zwischen Karlsruhe und dem Schützenhaus, in der Zeit von 5. bis 9. November.
2. Kreisstraße Nr. 53a, Karlsruhe-Neuroten, zwischen Landstraße Nr. 10 und Neuroten in der Zeit vom 26. Oktober bis 4. November.
Ueber die Dauer der Ausführung der Arbeiten werden die Fuhrwerkverkehr auf obigen Straßen folgenden Beschränkungen unterworfen:
a) Auf der unter D. 3. 1 genannten Strecke haben leichte Fuhrwerke (bis zu einem Höchstgewicht von 40 Zentner einschließlich Ladung) vor dem Einsetzen der Arbeiten bis zur Fertigstellung ihrer die Durchfahrt gestattet. Kraftfahrzeuge haben auf der Belädecke mit einer Geschwindigkeit von 6 km in der Stunde die abfahrenden Fuhrwerke im Schritt zu fahren. Schwere Fuhrwerke sind in der Nähe der Dampfmaschinen am Saum zu fahren.
Schwere Fuhrwerke (mit mehr als 40 Zentner Gesamtgewicht) dürfen nur morgens vor 7 und abends nach 6 Uhr die Belädecke durchfahren, doch ist auch dann vorstehende Geschwindigkeit einzuhalten.
b) Auf der unter D. 3. 2 genannten Strecke ist der Verkehr nur morgens vor 7 und abends nach 6 Uhr gestattet. Geschwindigkeit wie oben unter a) gilt.

Umkehrungsweg:
Bei D. 3. 1. Von Karlsruhe über Mühlburg nach Neuroten und umgekehrt.
Bei D. 3. 2. Von Karlsruhe über die Straßenbahn bis zur Einmündung in die Landstraße Nr. 2, Mannheim-Kohl, und von da nach Neuroten.
Zusammenfassungen werden gemäß § 121 Pol.-Str.-Ges.-B. mit Geld oder mit Haft bis zu 14 Tagen bestraft.
Karlsruhe, den 24. Oktober 1927. (25451)
Bezirksamt - Abt. IV. - D.-S. 129.

Versteigerungen

Freiwillige Versteigerung.

Villa m. 6 Zimmern, Küche, Manufaktur, Bad und sonst. Gebäudefl. Garten 13 Zimmer mit Wohnungstau in Dos bei Baden-Baden, ungefähr 10 Minuten vom Hauptbahnhof Baden-Baden entfernt, in ruhiger, angenehmer, milder, schöner Aussicht gelegen.
Zu besichtigen am Mittwoch, den 26. Okt. nachmittags 2-5 und Donnerstag, den 27. Okt. vormittags von 9-12 und nachmittags von 2-5 Uhr in D. 8. Stadthausstr. 7.
Die Versteigerung findet am Freitag, den 28. Okt. ab 10 Uhr im Rathaus Dos, Zimmer 1, vormittags 11 Uhr statt.
Ermächtige Viehhändler werden dazu höflich eingeladen.

Freihändiger Kuchholzverkauf.

Vorkant St. Vorkant: Karlsruhe, den 31. Oktober 1927, vormittags 11 Uhr: 6400 fm. Nadelholms Holz, bestehend aus einzelnen Lämmen, Kosenstein, unter dem Vorkant. (6125a)

Zwangsversteigerung.

Schöne 4 Zimmerwohnung mit Bad, u. Zubehör, in der Endstraße, gegen über dem Postamt, in der Durlacher-Allee, zu vermieten. Angeb. u. Fr. b. G. 1893 an die Badische Presse, Filiale Hauptpost.

In ruh. f. Hause gut möbl. Wohn- und Schlafzimmer an einen sol. Herrn od. Dame zu vermieten. Weidenstraße 2, 1. St. (6125b)

Gutes, gut eingerichtetes geräumiges Zimmer mit el. Licht, u. verm. Bad, Friedenstr. 17. (61409)

Ein möbl. Zimmer mit 1 od. 2 Bett u. Koff. an sol. Herrn od. Dame zu vermieten. Weidenstraße 21, 1. St. (61479)

Gut möbl. Zimmer mit 2 Bett, el. L., zu vermieten. Haupt-Thomasstraße 11, 1. St. (61480)

Möbl. Zimmer, el. Licht u. verm. Bad, 1. St. (61481)

Sehr schön, groß, hell, an berufst. Dame od. ruhige Geschäftsbetr. zu verm. Haupt-Thomasstraße 11, 1. St. (61502)

Gut möbl. Zimmer mit el. Licht u. Nebenb., an verm. (61486)

Gut möbl. Zimmer, el. Licht, an verm. (61479)

Schönes Zimmer zu vermieten. (61474)

Möbl. Manufakturzimmer an 5. sofort zu vermieten. (61479)

Wohnungstr. 72, 3. St. Gut möbl. Wohn- und Schlafz. an mah. Preis zu verm. Kreisstr. 153, 1. St. b. Karlst. (61449)

Möbl. freundl. beab. Zimmer per 1. Nov. zu vermieten. Hauptstr. 10, par. 2. (61493)

Gut möbl. Postrezimmer an 7. 2. wöchentl. zu verm. Dumboldstr. 23. (61492)

Zu verm. schön möbl. beab. Zimmer an sol. Herrn. Kreisstr. 66, 8. St. Baumann. (61508)

Straßenflotierung.

Wegen Herstellung der Straßenflotierung auf der Landstraße Nr. 1 km 44,3 bis 45,3 wurde die Landstraße Nr. 1 von der Brühlstraße „am Dreieck“ bis Brühlstraße bis Ende Oktober, vom 24. Oktober bis, durch Verlegung des Verkehrs, am 19. Oktober 1927 bis auf Weiteres für den gesamten Fuhrwerks- und Kraftwagenverkehr gesperrt.
Zur Umachung dieser Straße ist die Landstraße Nr. 2, Appenheimer-Straße und Landstraße Nr. 25, Sand-Straße zu benutzen.
Die auf besagten Straßen sind durch Einweistafeln noch besonders bezeichnet.
Zusammenfassungen werden gemäß § 121 Pol.-Str.-Ges.-B. bestraft.
Karlsruhe, den 24. Oktober 1927. (25453)
Bezirksamt - Abt. IV. - D.-S. 120.

Schulgelder.

Das Schulgeld für das III. Vierteljahr 1927/28 der Söhne und Töchter der in der Volksliste verzeichneten Auswanderer ist zur Zahlung verfallen. Die Beträge, welche bis zum 7. November 1927 nicht bezahlt sind, werden erzwungenermaßen beigetrieben.
Karlsruhe, den 25. Oktober 1927. (25439)
Stadthauptkasse.

Gut möbl. Zimmer, groß, an möbl. Sim. per 1. Nov. zu verm. mer an sol. od. berufst. Dame od. ruhige Geschäftsbetr. zu verm. Haupt-Thomasstraße 11, 1. St. (61486)

Schön möbl. Zimmer, el. Licht, an verm. (61479)

Zimmer an möbl. auf 1. Nov. zu vermieten. (61479)

Schönes Zimmer zu vermieten. (61474)

Möbl. Manufakturzimmer an 5. sofort zu vermieten. (61479)

Wohnungstr. 72, 3. St. Gut möbl. Wohn- und Schlafz. an mah. Preis zu verm. Kreisstr. 153, 1. St. b. Karlst. (61449)

Möbl. freundl. beab. Zimmer per 1. Nov. zu vermieten. Hauptstr. 10, par. 2. (61493)

Gut möbl. Postrezimmer an 7. 2. wöchentl. zu verm. Dumboldstr. 23. (61492)

Zu verm. schön möbl. beab. Zimmer an sol. Herrn. Kreisstr. 66, 8. St. Baumann. (61508)

Zirkulier-Ofen

bewährtes System zur Heizung von Werkstätten, Lager- und Trocken-Räumen, Schuppen usw. bestens geeignet und rationell bewährt. Unverwundlich starke Bauart! Tausende im Betrieb.

intensivste Heizwirkung bei sparsamstem Brennstoffverbrauch.
- sofort lieferbar -
Joseph Vögele A.-G.
Mannheim. 4858a

Tranerbriefe

(Hefen 2 a 50 und 5 1111) Druckerlei Ferd. Fajergarten.

Wer befragt Umzug

2 St. u. Karlsruh. u. Heidelberg. Redakteur. 32. St. Str. (61489)

Offene Stellen

Mt. 5.- Tageslohn u. hohe Provision verdienen tücht. Reisende (Rad- u. Motorradfahr.) einigensfalls bei der Handhabung für bedürftig anerkannt. Maschinenartikel (Wappenstein), Weidmann, am 26. Okt. 10-12 Uhr, Hotel Friedrichshof, Karlsruhe. (61503)

Tüchtige Vertreter(in)

zu Besuch von Privatwohnungen mit Wäsche gegen hohe Provision gesucht. Rechenmaschinenführer mit Kenntnisse bevorzugt. Gehalt abends 6-8 Uhr. Galtstr. 10, 12. (61480)

Vertreter!

Suche für Karlsruhe u. Umgebung tücht. Vertreter für Handwaren und Schokolade. Es wollen sich nur Herren melden. Die nachweislich schon mit Erfolg gearbeitet haben. Angeb. u. Fr. b. G. 1893 an die Badische Presse, Filiale Hauptpost.

Gehülfs-Meißend

1. Meißend eines tücht. Meißenders gegen antike Hebernahme d. Linsen gesucht. Ana. u. Fr. 2743 an die Badische Presse.

Reise-Kolonnen

best. einseit. anerkannter Kultur. nehmen für hier u. ausm. noch einige anverl. Herr. u. Dam. auf. G. tücht. Verdienst. Anfr. (sowögl. Bild u. Bewan.) u. Fr. 1881 a. b. Fr. Fil. Hauptp.

Mädchen

aus guter Familie für Hausarbeit gesucht. Meißerei, Daub, Lachnerstraße 5. (25463)

In Hausarbeit zu 2 Personen wird zuverlässiges Mädchen auf 1. November gesucht. Etwas haben, Kochen und Nähen verlangt. Zeugnisse erforderlich! (25421)
Frau Anna Deenan, Karlsruherstr. 63.

Mehreres, ehrliches Mädchen für kleiner Hausarbeit für vormittags gesucht. Vorzugst. bei Frau Schulte, Brenstr. 24. (61402)

Magaziner,

nicht unter 25 Jahren, der befähigt ist, ein anderes Lager in Ordnung zu halten u. das Magazinvermögen zu beaufsichtigen. Gehalt. Angebote u. Zeugnisse, abwärts und Gehaltsanforderungen unter Nr. 5154a an die Badische Presse.

junger Mann

Papierwarenfabrik sucht a. Eintritt per 1. Nov. für Expedition und Lager, mögl. branchenfremd. Angebote mit Gehaltsanforderungen u. Ja Referenzen unter Nr. 2544a an die Badische Presse erbeten.

Gepr. Säuglings-Schwester

per 1. Dec. gesucht. Verheiratet. Mädchen und gute Referenzen erwünscht. Angebote mit Bild u. Nr. 5. 9. 1886 an die Bad. Presse Fil. Hauptpost.

Heizungs-Monteur

somit gesucht. (25497) 3. Müller, Göggingen, Mühlbach.

Schuhmacher (Seimacher)

somit gesucht. Angebote unter Nr. 25391 an die Badische Presse erbeten.

Inverläßlicher Chauffeur

m. dem Nord-Motor vertraut, sofort oder baldmöglichst gesucht. Angebote erbeten mit Zeugnisse, Abschriften und Gehaltsanforderungen unter Nr. 25489 an die Badische Presse.

Verkäuferin

gehobelt für Kantinenbetrieb gesucht. Ana. u. Gehaltsanfr. u. Zeugnisabschr. u. Nr. 67131 an die Bad. Presse erb.

Einige tüchtige Stenotypistinnen

zum sofortigen Eintritt gesucht. Off. mit Zeugnis, Gehaltsanfr. u. Zeugnisabschriften erbeten u. Nr. 25468 an die Badische Presse.

Fräulein

zur sofortigen Übernahme als Servierfräulein mit Zeugnisse für sofort gesucht. (25495) Entlohn. Karlsruhe, Karlsruherstr. 63.

Hausmädchen

Suche selbständiges, i. oder ein. Stube, welche schon in guten Häusern gedient hat. Zeugnisse mit Lichtbild an (6165a) Dr. Wagner, Baden-Baden, Badagogium.

Mädchen

ehrlich, selbst. v. Lande, sucht Stelle auf 1. oder 15. November. Gehalt. Angebote unter Nr. 27168 an die Badische Presse erbeten.

Mädchen

Fräulein sucht Stellungs als Stube, tagüber oder auch in Kindern tagüber. Abschriften erbeten unter Nr. Karlsruhe, Karlsruherstr. 16. (61489)

Mädchen

Stundenfrau sucht Beschäftigung (Wahlstadt). Angeb. unt. Fr. 9. 1888 an die Badische Presse, Filiale Hauptpost.

Perfekte Kassiererin

sucht Stellung in nur erstklassigem Geschäft. Angebote u. Nr. 67193 an die Badische Presse.

Zu vermieten

Wohnungs-Nachweis Vermietet tollentlos. Maxmann, Kreisstr. 86. (24674)

4-6 Zimmer-Wohnung

in bester Villen-Wohnung nicht Hauptbahnhof, per sofort in bester Ausstattung 2 Familienhaus mit modernem Zubehör, Warmwasserheizung und Warmwasserbeheizung usw. zu vermieten. (10963)
Adressen: Kreisstr. 30.

Adolf Meroth

Eisenbahnoberinspektor a. D.
im Alter von 62 Jahren.
Karlsruhe, 25. Oktober 1927.
In tiefem Schmerz:
Frau Thekla Meroth, geb. Schult.
Die Beerdigung findet am Donnerstag nachmittags 1/3 Uhr statt.
Von Beileidsbesuchen bitten wir Abstand nehmen zu wollen. 25465

Statt besonderer Anzeige.

In tiefem Schmerz geben wir Verwandten und Bekannten die Trauernachricht, dass nach Gottes heiligem Willen meine liebe, herzengute Gattin, unsere treubesorgte Mutter
Emilie Krauth
geb. Baumann
Montag vormittags 11 Uhr unerwartet rasch aus ihrem arbeitsreichen Leben uns entrissen wurde.
Offenburg, den 25. Oktober 1927.
Im Namen der tieftrauernden Hinterbliebenen:
Heinrich Krauth
Union-Hotel Offenburg.
Die Beerdigung findet Mittwoch, den 26. Oktober 1927, nachmittags 3 Uhr, statt.

Ausscheiden! Aufbewahren!

Nur einmalige Anzeige.
Serzkranken
an Arterienverkalkung, Schwindelanfällen, hohem Blutdruck, Verdauungs- oder Schlafstörungen, wie sie durch ein geeignetes, reines Natur-Produkt (Pflanzentrakt) von ihnen gelindert werden. Wirkstoffe erbeten. (21299)
Gottlieb Koenig, München S. 2. 5.

Fahrradhändler!

Leistungsfähige, siddentische Fahrrad-Fabrik (Fahrradhersteller) sucht in Baden-Baden radfahrer als Fahrvorleiter für den Betrieb ihrer erstklassigen, selbstigen Fahrräder unter günstigen Bedingungen. Gehr Produktion!
Angebote unter Nr. 67083 an die Bad. Presse. Provisionsweser Betrieb u. erstklassige Produktionsmaschinen sind auf Summo mitvergeben.

Esst Honig!

Ich habe noch garantiert naturreinen (keine Kunstherstellung) **Bienen-Blüten-Schleuder-Honig** (solange ausserordentlich Qualität) (keinen sogenannten Wald- und Heidehonig) zu nachstehenden Sonderpreisen:
1 Pfundportionen Mk. 12.50
3 Pfundportionen Mk. 7.25
Franko Nachnahme. Garantie: Zurücknahme.
Otto Eilmaurer, Tuttingen, Duttental 40

Speisekartoffeln

gelblich-schöne Industrie und andere Sorten liefert billigst frei Empfangsstation oder frei Haus jede Menge. 5168a
Rimmelpacher, Muzgensturm bei Rastatt. Telefon 507 Rastatt.

Magaziner, nicht unter 25 Jahren, der befähigt ist, ein anderes Lager in Ordnung zu halten u. das Magazinvermögen zu beaufsichtigen. Gehalt. Angebote u. Zeugnisse, abwärts und Gehaltsanforderungen unter Nr. 5154a an die Badische Presse.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK

